



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

527 (14.11.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-271707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-271707)

Der Arbeiter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDRHEIN-WESTFALENS



Ab Dienstag: NEUE REPORTAGE
„Der Zwierrat mitten ins Herz“

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Zentral-Nr. 354 21. Das „Arbeiter“ erscheint 12mal (2.20 Uhr u. 50 Pfg. Trägertag), Ausgabe B erscheint 7mal (1.10 Uhr u. 30 Pfg. Trägertag), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wirtschaftsgebieten. Für unentgeltlich eingekommene Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die Wuppertal, Wuppertalzeitung im Zeitteil 45 Pfg. Schweigener und Rheinischer Ausgabe: 2. Die Wuppertal, Wuppertalzeitung im Zeitteil 18 Pfg. Bei Werbebelagung: Schluß der Anzeigenannahme: Rheinische Ausgabe 18 Uhr, Wuppertal, Wuppertalzeitung im Zeitteil 18 Uhr, Rheinische Ausgabe 18 Uhr, Wuppertal, Wuppertalzeitung im Zeitteil 18 Uhr. Geschäftsstelle: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Zentral-Nr. 354 21. Abteilungsleiter: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Zentral-Nr. 354 21. Druckort: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Zentral-Nr. 354 21. Druckort: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Zentral-Nr. 354 21.

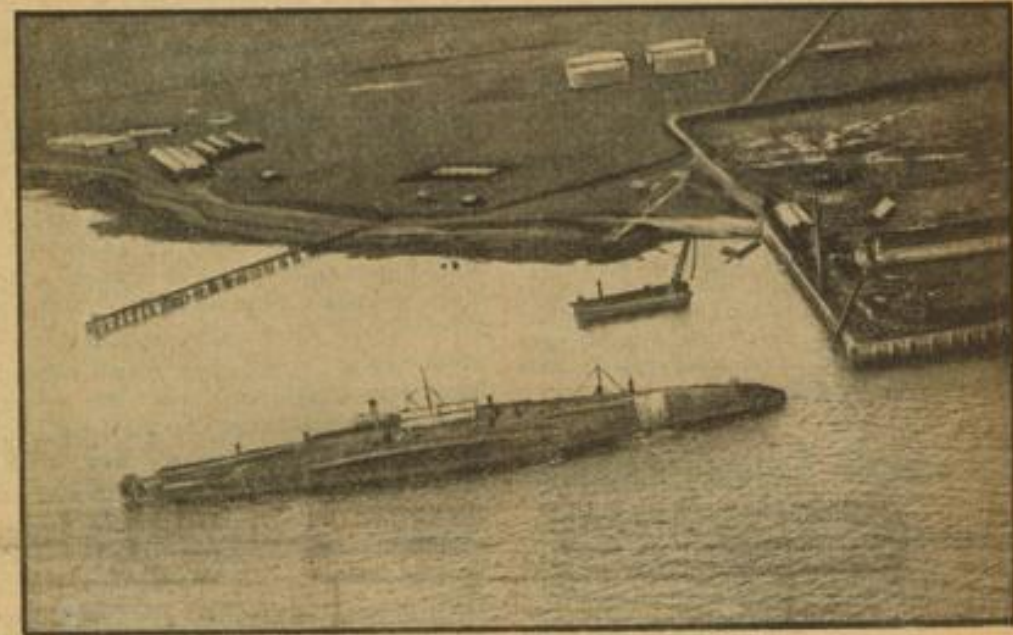
Abend-Ausgabe A 5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 527 Donnerstag, 14. November 1935

Der totale Krieg in Italien

Der Duce mobilisiert Volk und Wirtschaft für den Sieg / Mussolini als Vorbild

Rom, 14. November. (GV-Funk.)
Mit dem heutigen Tage tritt in ganz Italien der ununterbrochene Bürobetrieb in Kraft. Einsteilen wird in sämtlichen öffentlichen Betrieben von 9-4.30 Uhr mit einer halben Stunde Mittagszeit gearbeitet. Jetzt schon sieht man sich lebhaft dafür ein, daß diese Regelung zur Vereinheitlichung auch auf private Unternehmungen ausgedehnt wird.
In Turin haben auch die nichtstaatlichen Betriebe beschlossen, die neue Einrichtung zu übernehmen. Der ununterbrochene Bürobetrieb soll sich nicht nur in Einschränkungen der eigentlichen Büroarbeiten, wie Heizung und Licht, auswirken, sondern auch wesentliche Verkehrsersparnisse herbeiführen. Für die Beamten und Angestellten erübrigt sich nunmehr der zweimalige Hin- und Rückweg. So wird auch Betriebsstoff für elektrische Autobusse und Vorortbahnen und Benzin für Autos gespart.
Im Palazzo Venezia wird die neue Maßnahme ebenfalls durchgeführt. Mussolini wird in Zukunft, wie es heißt, pünktlich um 4.30 Uhr seinen Regierungspalast verlassen. Die neue Regelung wird gleichzeitig im italienischen Presse- und Propagandaministerium eingeführt, in dem bisher in den späten Abendstunden nach 9 Uhr nach Eintreffen der letzten Nachrichten über die diplomatische Lage die Hauptarbeit zu herrschen pflegt. Von jetzt ab erhalten jedoch nach 4 Uhr Journalisten keine Auskunft mehr, da sämtliche Beamten um diese Zeit ihre Arbeitshäute verlassen.

Nach der Darstellung der DASS seien am 7. ds. Mts. in Livorno drei sowjetrussische Staatsangehörige von der italienischen Polizei verhaftet worden, angeblich weil sie sich geweigert hätten, in einem Geschäft die ihnen vorgelegten Waren zu kaufen. Nach halbständiger Haft habe die Behörde erklärt, daß die Verhandlungen auf Grund eines Mißverständnisses erfolgt seien und daß der Zwischenfall als erledigt zu betrachten sei.
Der zweite Zwischenfall habe sich am nächsten Tage in Genua ereignet. Dem DASS-Bericht zufolge hätten der Besitzer und die Angestellten eines Geschäfts vier Sowjetrussen, die sich ebenfalls mit dem Kauf der ihnen angebotenen Waren nicht einverstanden erklärten, auf die Straße getrieben und geschlagen. Angeblich hätten die Sowjetrussen den Ankauf der Waren abgelehnt, weil sie italienischer Herkunft waren. Die Szene habe sich in Anwesenheit eines italienischen Polizeibeamten abgespielt, der teilnahmslos dabeigestanden habe.



In Scapa Flow werden die Hebearbeiten fortgesetzt. Das Linienschiff „König Albert“ kieloben zur Verschrottung verankert. Die einzige Zeit ununterbrochener Hebearbeiten in der Bucht von Scapa Flow wurden jetzt fortgesetzt.

Die Sowjetregierung habe ihren Vorkämpfer in Rom beauftragt, bei der italienischen Regierung Protest einzulegen.

Deutsche Bauern tagen in Goslar

Der Beginn der Haupttagungen / Erzeugungsschlacht und Ordnungsgedanke

Italiener verprügeln Bolschewiken
Und das nicht einmal mit Unrecht
Moskau, 14. November.
Die sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet eine Meldung, wonach sich am 7. und 8. November in Livorno und Genua zwei sowjetrussisch-italienische Zwischenfälle ereignet haben, die die Moskauer Regierung zu einem Protestschritt in Rom veranlassen.

Goslar, 14. November.
Die Haupttagung des 3. Reichsbauerntages begann bei strahlendem Sonnenschein. In der neuen Stadthalle, die eine würdige Versammlungshalle des neuen deutschen Bauernvolkes geworden ist, waren schon am frühen Morgen zahlreiche Bauernvertreter versammelt. Auf der Bühne hatte der Reichsbauernrat, die Führungsschaft des deutschen Bauernvolkes, mit dem Reichsbauernführer Dr. Darré, Platz genommen. — Die Referate des ersten Tages beschäftigten sich in erster Linie mit der Erzeugungsschlacht und ihr Gesamtthema war „Der Ordnungsgedanke“.

Die feierliche Eröffnung erfolgte durch den Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. Franzow. Er begrüßte die anwesenden Vertreter der Partei, der SA, SS, des Reiches, der Wehrmacht usw. Erklärten waren auch Bauernvertreter aus Belgien, Dänemark, Frankreich, England, Holland, Ungarn, Italien, Polen, Schweden, USA usw. Erster Redner der Haupttagung war Stadtabteilungsleiter Dr. Merkel. Das Thema seiner Ansprache lautete: „Die Neuordnung des Rechts als Voraussetzung neuer Wirtschaftsgestaltung“. Aus der geschichtlichen Entwicklung heraus kam er zu einer Darstellung der neuen Lebensgemeinschaft als neuer Standesordnung des deutschen Bauerntums. Eine neue Bodenordnung und eine neue Marktordnung seien die Voraussetzungen dieser neuen Lebensgemeinschaft. Die neue Marktordnung bedingt eine weitgehende Erfassung der auf dem Leistungsprinzip aufgebauten Erzeugung.

der Reichshauptabteilung, Dr. Krohn, über „Die Ordnung der Erzeugung“. Auch er betonte die Notwendigkeit der Lenkung der Erzeugung in die volkswirtschaftlich notwendigen Bahnen. Heute gebe es drei Erzeugungslücken: die Eiweiß-, die Fett- und die Fasertücke. Es fehlen augenblicklich rund 1 Million Tonnen Eiweiß, rund 1 Million Tonnen Fett (davon $\frac{1}{3}$ für menschliche Ernährung), $\frac{1}{2}$ für technische Zwecke) und Fasertöpfe, bei denen wir tatsächlich noch zum überwiegenden Teil vom Ausland abhängig sind. So kritisch wie die Versorgungslage nach diesen Ziffern erscheint, ist sie in der Tat nicht. Die Reserven im deutschen Boden sind so groß, daß die Möglichkeit der Selbstversorgung bei richtiger Ausnutzung aller Kräfte durchaus möglich ist. Statistiken und Anordnungen allein schaffen es jedoch nicht, die Voraussetzung des Erfolges ist die Kleinarbeit bei jedem Mitkämpfer in der Erzeugungsschlacht.

Aus der Stadt des Reichsbauernstandes



Der prächtige Huldigungssaal im Rathaus der alten Kaiserplatz Goslar HB-Archiv

Lenkung der Erzeugung
Aus dieser „Lenkung“ der Erzeugung folgert ein neues Lieferungsrecht, ein neues Betriebsrecht und Berufsrecht. Durch das Lieferungsrecht wird die Spekulation und Börse ausgeschaltet, das neue Berufsrecht der Marktordnung will einen gesunden, ehrbaren Kaufmannstand schaffen. Neben die Selbstverwaltung und ihre lebendige Rechtsordnung tritt die händische Gerichtsbarkeit. Das Preisrecht wird zum wichtigsten, aber auch zum schwierigsten Gebiet der volkswirtschaftlichen Gesamtgestaltung.

Stetige Märkte — stetige Preise
Den Abschluß des Vormittags bildete das Referat des Reichshauptabteilungsleiters Dr. Korte über „Die Ordnung des Marktes“. Aus der gemeinwirtschaftlichen Einstellung heraus, daß Wirtschaft nicht Selbstzweck ist, sondern Dienst am Volk, dürfen die Maßnahmen zur Rettung des Bauerntums nicht zu einer Belastung des Verbrauchers führen. Dies könne nur durch eine vernünftige Marktordnung geschehen. Die stetigen Märkte und damit auch stetige Preise schafft. Die Ware soll den besten, billigsten und kürzesten Weg vom Erzeuger zum Verbraucher nehmen. Keine Gruppe, die zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher steht, soll sich auf Kosten anderer Gruppen bereichern können. Der gerechte Ausgleich muß oberstes Gesetz sein.

Nach Dr. Merkel sprach Dr. Brummenbaum über „Die Grundlagen der Erzeugungsschlacht“. Er betonte die Zusammenhänge zwischen Wehrreichtum und Marktfreiheit. Erst dann könne die Marktordnung ihren Zweck erfüllen, wenn die Erzeugung in ordnungsmäßigen Bahnen verläuft. Die Erzeugung müsse bis zum letzten Bauernhof überleben und gelebt werden. Die Bauernführung könne mit dem unbedingten Vertrauen auf den endgültigen Sieg in die bisherige Erzeugungsschlacht geben.

Die Ordnung der Erzeugung
Dann folgte das Referat des Stadtleiters

Dann folgte das Referat des Stadtleiters

„Litauen will provozieren“

Das Pariser „Journal“ zur Memelfrage
Paris, 14. November. (H-B-Funk.)

Die litauische Behandlung der Memelfrage veranlaßt das „Journal“ zu einer Stellungnahme, die nicht aus Deutschfreundlichkeit, sondern lediglich auf Grund der gegebenen Tatsachen in eine Verurteilung des Verhaltens der litauischen Regierung ausläuft.

Das Blatt schreibt u. a.: Man hätte erwarten können, daß die litauische Regierung einen auf der deutschen Seite gewählten Litauer berufen würde; aber auf einmal erfährt man, daß sie den Auftrag zur Bildung des neuen Direktoriums einem der fünf Vertreter der litauischen Liste anvertraut hat. Das ist überhaupt nicht mehr zu begreifen! Man kann noch so sehr darauf hinweisen, daß Herr Borchertas eine bekannte Persönlichkeit ist; er gehört jedoch zu einer Gruppe, die geschlagen wurde. Seine Ernennung ist mit einer Herausforderung des Wahlsystems.

Auch dann hätte man nicht anders gehandelt, wenn man den Deutschen die Gelegenheit hätte verschaffen wollen, laut zu schreiben und zu erklären, daß die Anwendung der selbständigen Verfassung angesichts der Einstellung der litauischen Regierung unmöglich ist. Beinahe könnte man sich fragen, ob man nicht einen Austritt (éclat) suchte, der den Sowjets so schön in ihr Spiel passen würde. Wie viel vernünftiger wäre es, wenn man die selbständige Verfassung aufrecht erhalten wolle, sie dann sich auch normal auswirken zu lassen. Auch in Danzig hätte man die Nationalsozialisten veranlaßt, aus der so leichten Rolle der Kritiker herauszutreten und zur gesetzlich zulässigen Tat überzugehen.

Borchertas gibt seinen Auftrag zurück

Memel, 14. November. (H-B-Funk.)

Der Abgeordnete des litauischen Blocks, Borchertas, der vom Gouverneur zum Landespräsidenten auserkoren und mit der Bildung des Direktoriums beauftragt war, hat am Mittwoch, nachdem die Mehrheit des Landtages es abgelehnt hatte, mit ihm zu verhandeln, seinen Auftrag in die Hände des Gouverneurs zurückgelegt. Der Gouverneur hat nunmehr mit dem Präsidium des Landtages Verhandlungen aufgenommen.

Ein Tanger-Sonderabkommen

Madrid, 14. Nov. (H-B-Funk.)

Die katholische Madrider Zeitung „El Debate“ veröffentlicht am Donnerstag in großer Aufmachung einen Bericht ihres Pariser Vertreters, wonach zwischen Frankreich und Spanien am Mittwochabend ein Sonderabkommen über die Tanger-Frage zustande gekommen sein soll.

Demzufolge wäre Frankreich einverstanden, daß Spanien für die nächsten 12 Jahre den Verwaltung der Tangerzone sowie einen Vizirektor bei der Zollverwaltung stellt. Auch die religiöse Gerichtsbarkeit in der internationalen Zone soll Spanien zufallen.

Ferner wird davon gesprochen, daß Spanien noch ein Plaz mehr in der gesetzgebenden Versammlung zugesprochen wird. Der Berichtstatter erklärt, daß dieses Abkommen im Laufe des heutigen Donnerstag veröffentlicht werden soll.

Konzertereignis in Ludwigshafen / Poldi Mildner spielt

Die zweite musikalische Feierstunde des Pfalzorchesters

Mozarts vierzigste Sinfonie in g-Moll nimmt unter der ganzen Sinfonik des Meisters eine Sonderstellung ein. Denn hier zum einzigen Male wird die dintergründige Dämonie Mozarts auch demjenigen offenbar, der es nicht vermag, hinter Notendämpfe und Tafelreife zu hören. Hier zum erstenmal in dieser klaren Deutlichkeit treten scharfe Dissonanzen und Spannungen in musikalischen Gewand vor den Ohren. War es schon rein äußerlich ein Genie, zu bewundern, mit welcher Feinsinnigkeit das Pfalzorchester den dem oberflächlichen Blick kaum sichtbaren Geistes des Dirigenten, Generalmusikdirektor Professor Ernst Boede, folgte, so entzückte in noch höherem Maße die Art, wie diese Wiedergabe intime Wirkungen erzielte. Boede ist dem Stilcharakter Mozarts bis zum weitestgehenden Kern nachgekommen. Der geniale, unwiderstehliche Kontrapunkt des Nennetts läßt wieder seine Wirkung aus, ebenso das Andante und die beiden Adlässe, hier im besonderen das stark bewegte Finale.

Die Sinfonie des Abends, Poldi Mildner, die nun auch schon zu den immer wiederkehrenden Gästen im Ludwigshafener Konzertleben gehört, betrat seit vier Jahren geradezu einseitigen Werdegang derselben, hier zum ersten Male in einem Konzertstück die blumigen überfließen Gesänge der deutschen Hochromantik. Sie spielte Robert Schumanns Konzert mit inwischen noch wesentlich gesteigerter Orchester-routine. Daß Schumanns Werk, das manchem mediokrinen Klavierpieler harte technische Risse zu tunen gibt, für sie kein pianistisches Problem mehr ist, braucht wohl für alle, die diese junge Künstlerin kennen, kaum noch erwähnt zu werden. Den Mittelteil gab sie mit erhellender Verdanktheit, während sie in den beiden Gesängen ihrem Temperament demungestört die Fägel schweben ließ, wovon energiegeliche Zeitspiele zeugten. Vielleicht möchte aus diesem

Ein Bischof der Devisenschiebung angeklagt

Meißener Bischof wegen volksschädigenden Verhaltens vor dem Berliner Landgericht

Berlin, 14. November.

Vor der Vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts, der Spezialkammer für Devisenstrafsachen, begann am Donnerstagvormittag der Prozeß gegen den Bischof von Meissen, Peter Legge, und seine Mitangeklagten.

Im Hinblick auf das starke Interesse, das dieser Prozeß findet, der mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des angeklagten Bischofs als Höhepunkt in der Reihe der Devisenstrafsachen gegen Mitglieder katholischer Orden angesehen werden muß, ist zur Durchführung der Verhandlungen der große Schwurgerichtssaal im alten Kriminalgericht in Moabit bereitgestellt worden.

Schon lange vor Beginn der Verhandlung wartete vor dem Eingang zum Hörsaal eine dichte Menschenmenge, die Einlass begehrte. Der große Schwurgerichtssaal reichte bei weitem nicht aus. Für die Unterbringung der Presse sind besondere Vorkehrungen getroffen worden. Aus allen Teilen des Reichs und aus dem Ausland haben sich die Berichtshatter der großen Zeitungen eingefunden.

Die Angeklagten

Nach Eröffnung der Sitzung ruft der Vorsitzende die Angeklagten auf.

Es sind neben dem 53jährigen Bischof Peter Legge dessen Bruder, der 46jährige Dr. Theo-

dor Legge, Generalsekretär der Akademischen Bonifatius-Vereinigung in Paderborn, sowie der 47jährige Generalvikar Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa aus Bauen, die 25jährige Auguste Klein aus Paderborn, die aber vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden ist und der 39jährige Generalsekretär Wilhelm Freckmann vom Bonifatius-Verein in Paderborn. Gegen diesen ist das Verfahren inzwischen vorläufig eingestellt worden, weil er nur der Begünstigung des Dr. Theodor Legge angeklagt ist und die hierfür zu erwartende Strafe kaum ins Gewicht fallen würde, neben den fünf Jahren Zuchthaus, die er bereits kürzlich in dem gemeinschaftlichen Verfahren mit dem Generalvikar des Bistums Hildesheim erhalten hat.

Die strafrechtlichen Vorwürfe

Nach dem Eröffnungsbeschluss werden den ersten drei Angeklagten fortgesetzte Devisenverfehlungen in zwei Fällen, begangen in Bauen, dem Sitz des Bistums Meissen in Berlin, Paderborn und Münster in der Zeit vom 20. Januar bis 9. April 1934 zur Last gelegt. Die beiden anderen Angeklagten sollen sich der Begünstigung des Dr. Theodor Legge schuldig gemacht haben, indem sie bei der Durchsuchung seiner Arbeitsräume durch die Beamten der Zollabzugsstelle belästigende Schriftstücke beseitigten. Aus den Ermittlungen der Zollabzugsstelle und der Staatsanwaltschaft ergibt sich, daß unter dem

Vorgänger des angeklagten Bischofs das Bistum Meissen im Jahre 1926 in Holland eine 300 000-Guldenanleihe aufgenommen hatte. Hiervon waren bereits 90 000 Gulden ordnungsmäßig getilgt worden. Der Kurs der Obligationen im Ausland schwankte zwischen 40 und 45 v. H. und reizte daher nach Auslösung der Anleihe zur weiteren Tilgung auch mit unerlaubten Mitteln, als infolge der inzwischen erlassenen einschneidenden Devisengesetze der frühere Weg nicht mehr beschritten werden konnte.

Wie immer: Dr. Hofius

Vom Jahre 1933 ab war ein Obligationenrucksatz nur noch mit Hilfe des Exportbonds möglich. Das verteuerte aber den Kurs erheblich, und daher wurde laut Anklage unter Mitwirkung des berichtigten Dr. Hofius, des Leiters der Universum-Bank, ein anderer, ungesetzlicher Weg gefunden. Zur Tilgung der restlichen 210 000 Gulden der Auslandsanleihe des Bistums Meissen war ein Betrag von 180 000 Mark nötig. Durch Vermittlung des Dr. Theodor Legge stießen um die Jahreswende 1933/34 aus dem für Dispositionszwecke ausgeschütteten Vermögen des Schutzengelvereins in Paderborn darlehensweise 100 000 Mark zu. Dieser Betrag wurde der Zweigstelle Münster der Universum-Bank überwiesen, nachdem er zur Verschleierung seines Verwendungszweckes einen Umweg über verschiedene andere Banken und Konten genommen hatte. Die noch fehlenden 80 000 Mark wurden von dem Bistum selbst aufgebracht. Es soll sich da zum Teil um Geschenke des Bonifatius-Vereins zur Entschädigung eigener Gemeinden, sowie um Beträge handeln, die vom bischöflichen Gabenkonto stammten. Von den 80 000 Mark wurde später ein Teilbetrag von 40 000 Mark bei der Universum-Bank in Münster bar abgehoben. Die Kassa dafür erteilte Dr. Theodor Legge. Die Anklage sieht aber als erwiesen an, daß der Betrag in Wirklichkeit dem Dr. Hofius zugesprochen ist, der diese 40 000 Mark zusammen mit den vorerwähnten 100 000 Mark nach Holland verschoben hat.

Um die Mitschuld des Bischofs

Die jeweils über die Grenze geschmuggelten Beträge wurden dem Bistum Meissen unter dem Decknamen „Bistum Utrecht“ bei der Universum-Bank in Amsterdam gutgeschrieben. Die Mitschuld des Bischofs leitet die Anklage aus einer von ihm am 27. November 1933 erlassenen Verfügung her, wonach der mit der Führung des Briefwechsels und den mündlichen Verhandlungen betraute mitangeklagte Prof. Dr. Soppa dem Bischof persönlich alle acht bis zehn Tage Bericht über den Stand der Anleiheangelegenheit erstatten sollte. Als weiterer Mitarbeiter und Berater in finanziellen Fragen stand dem Bischof sein Bruder Theodor zur Seite. Der Verlauf der Verhandlung wird ergeben, inwieweit diese Anklage zutrifft und sich eine Schuld der Beteiligten erweisen läßt. Ursprünglich waren nur zwei Sitzungstage vorgesehen. Es erscheint aber sehr zweifelhaft, ob sich der überaus umfangreiche Prozeßstoff an zwei Verhandlungstagen erledigen läßt.

Das Verhör

Der angeklagte Bischof erklärte bei seiner Vernehmung über die ihm zur Last gelegten

Denunziant aus Eifersucht

Es war keine Rassenschande / Der Jude genießt Rechtsschutz

Karlstraße, 14. November.

Der verheiratete Martin Hauswirth in Bruchsal hat seine bei der jüdischen Familie Otto Groß in Bruchsal angestellte ledige Richtige Maria Rehm, mit der er früher ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, des rassen-schänderischen Verkehrs mit ihrem jüdischen Dienstherrn Groß und dessen beiden erwachsenen Söhnen verdächtigt. Da Hauswirth durch diese in aller Öffentlichkeit erhobenen Anschuldigungen erhebliche Unruhe in die Bruchsaler Bevölkerung getragen hatte, waren Gewalttätigkeiten gegen die Familie Groß zu befürchten. Eine daraufhin von der Scheimern Staatspolizei Bruchsal durchgeführte Untersuchung, bei der Hauswirth seine Anschuldigungen gegen die Rehm und die männlichen Mitglieder der Familie Groß aufrecht erhielt, ergab die Haltlosigkeit seiner Behauptungen.

Die Staatsanwaltschaft Karlstraße sah sich hierzu veranlaßt, gegen Hauswirth wegen falscher Anschuldigung die Anklage zu erheben. In dem vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Karlstraße durchgeführten Prozeß wurde Hauswirth am 6. November 1933 zu acht Monaten Gefängnis abzüglich einem Monat Untersuchungshaft verurteilt. Außerdem wurde den verleumdeten Personen die Veröffentlichungsbesugnis des Urteils zuerkannt. Die Verhandlung hatte ergeben, daß

Hauswirth aus krankhafter Eifersucht und aus Haß gegen die Rehm seine Behauptungen aus der Luft gegriffen hatte, wobei er von der irrigen Voraussetzung ausgegangen war, daß die Behörden seinen Anschuldigungen, da sie sich gegen Juden richteten, bereitwillig Glauben schenken würden. Das Gericht hat infolgedessen entsprechend dem Willen von Staat und Partei, das Denunziantentum rückfischlos zu belämpfen, auf eine fahrlässige Freiheitsstrafe erkannt. Im übrigen ist Hauswirth wegen der erwähnten Vorgänge von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft entlassen worden.

Immer wieder wird von ausländischen Zeitungen das Greuelmärchen von der Rechtslosigkeit der Juden in Deutschland aufgewärmt. Besonders die „Times“ versuchen durch Briefe aus dem Leserkreis die öffentliche Meinung in dieser Richtung zu beeinflussen. Der vorliegende Fall beweist die völlige Haltlosigkeit dieser Greuelreden. Die Beurteilung des Denunzianten Hauswirth zeigt im Gegenteil, daß in Deutschland scharf durchgegriffen wird, wenn sich die grundlose Verdächtigung eines Juden herausstellt. Der Fall „Hauswirth“ beweist neuerlich, daß der Jude in Deutschland nach Maßgabe der geltenden Gesetze den gleichen Rechtsschutz wie jeder Reichsbürger genießt. Wenn jene ausländischen Zeitungen wirklich der Wahrheit dienen wollen, wie sie immer wieder behaupten, werden sie nicht umhin können, ihren Lesern von dieser Tatsache Kenntnis zu geben.

125 Jahre Friedrich-Wilhelm-Universität

Anlässlich der 125. Wiederkehr des Gründungstages der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität fand in der neuen Aula ein würdiger Festakt statt.

Die Berliner Universität gehört mit zu den jüngeren Universitäten Deutschlands, aber ihre Gründung fällt, wie Prof. Dr. Hoppe in seiner Festrede hervorhob, symbolisch zusammen mit der Gründung der preussischen Kriegsakademie in Preußens schwerster Notzeit. Damals wurde der jungen Universität eine Verpflichtung mitgegeben.

Nach dem Weltkrieg hat die Berliner Universität zwar besonders tief jene geistige Bewirung in den deutschen Hochschulen erlebt, sie hat aber später auch den Durchbruch zur nationalsozialistischen Weltanschauung am stärksten durchlebt.

Der Jahrestag der Reichskulturkammer im Rundfunk. Der deutsche Rundfunk überträgt am Freitag in der Zeit von 12.00 bis 13.50 Uhr aus der Berliner Philharmonie die Festführung anlässlich des Jahrestages der Reichskulturkammer. Die Ansprache hält der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels. Der Deutschlandsender überträgt am gleichen Tage um 18.00 Uhr aus dem Deutschen Opernhaus Berlin die Festaufführung der „Meisterfänger von Nürnberg“ von Richard Wagner.

Konzert des Ludwigshafener Männergesangsvereins „Bavaria“. Der Männergesangsverein „Bavaria“ veranstaltet am kommenden Sonntagmorgen im Saale des Pfalzbaus ein Kon-

zert, das eine Reihe interessanter neuerzeitlicher Kompositionen bringen wird. Ausführende dieses Konzertes sind: Wilhelm König, Ludwigshafen (Bariton), Philipp Lehmler, Ludwigshafen (Klavier) und der Männerchor des Vereins. Die Gesamtleitung und die musikalische Leitung des Chors hat Hermann Lehmler. Das Konzert beginnt um 8 Uhr.

Ausschluss der deutschen Tanzfestspiele in Berlin. Eine Woche hindurch kamen die verschiedensten Formen und Stile des deutschen Tanzes auf der Volksbühne am Rosa-Wessel-Platz zur Darstellung. Die Teilnahme des Publikums, darunter besonders der auch beruflich am Tanz interessierten Kreise, übertraf alle Erwartungen. Aber auch das künstlerische Ergebnis läßt hoffnungsvolle Aussblicke in die Zukunft zu. Ueberall ist die Zeit der Erstarung überwunden und eine lebendige Entwicklung angebahnt worden, seitdem der Staat auch den deutschen Tanz in seine fördernde Obhut genommen hat.

Der Altmeister der deutschen Chirurgie. Vor 125 Jahren, am 8. November 1810, wurde Bernhard v. Langenbeck in Badingbüll (Hannover) geboren. Mit 32 Jahren wurde er bereits Professor in Kiel und war von 1848 bis 1882 Professor und Direktor der Chirurgischen Klinik in Berlin. Langenbeck hat sich um die operative Chirurgie die größten Verdienste erworben, er galt viele Jahrzehnte hindurch als ihr unbestrittener Führer. 1872 gründete er die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie, die unter seinem Vorsitz den antiseptischen Verband in den Krankenhäusern und der Armee einführte.

Die deutschen Sternatafeln des Kolumbus entdeckt. Professor Dr. G. Zimmer in Bamberg hat jetzt in Sevilla den deutschen Sternatlas des Astronomen Johann v. Königsberg (Regimentanus) unter den Büchern des Kolumbus gefunden. Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß Kolumbus nicht die spanischen Sternatafeln benützt hat, sondern die deutschen, weil sie die besten waren, die es damals gab.

Verfehlungen, wirtschaftlichen Unterricht gelehrt des Generaten.
Vor sige n gehend mit de zese besaht hal die Hollandan durch wen? Herrn General Vor sige n Anleibe betrag ich nicht.
Vor sige n daß man wir darüber nicht Ja, Herr Vor bers sagen.
Vor sige n überhaupt noch nicht Verhand gung geführt haben verpflich der Holland-M wollten Obliga Pisse von Gell stellt wurden.
haben auch V stelle in Dresd Obligationen
Und Ihr Bru
Vor sige n Ihr Bru de geschickt? An wir mitteile auf einem Leg gebe es ein Möglichei, d zukaufen, un helfen. Das e Pant in Mün ländischen Br Geld als Sich nehmen vertwo len daran g Grenze geben mit, daß in wieder aufgebr Ausgleich mit
Vor sige n des Dr. Hofi Ich habe ihn hört.
Vor sige n Deutschland f itrag sind O Angeklagt daß wir 100 in Paderborn und daß, wa sollte nach M mit arbeiten
Im weitere tante dann D stuelle Angeleg fert habe. Ein jahlung der gationengeschä
„So
Bei einer ländische Heinrich R rhen eine Solv überwert ver Borlesung en unter und sie Kopy.
Wie ein gebendes ist, den und sie and die B druck des B genwärtigen Diese feinst Ruff gab u Burie am f für einen R empfangen, Volk hinein großen Vor aber genau Denn er ist Hebel, er i Erde betraß droben am ecke des Re sein Leblant sein Vaterla auch Schwie
Fast könn den Stillen Aufhebens u gern vordr sind, die a gehört wert daraus. Hier in ihm Klar ganze Kräf dann richti Kampf geht tritt und it Nemanne e harten Geg entgegen.
Burte rin ihm. Gegen Grundleme

Schwerer Verkehrsunfall

Eine Frau getötet

Biernheim, 14. Nov. (Eig. Bericht.) Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich an dem unbewachten Bahnübergang der Straße Worms-Biernheim-Weinheim an der Straße Biernheim-Weinheim bei dichtem Nebel ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein aus Weinheim kommender Personenwagen, der von dem Fahrer Eberle aus Ludwigshafen gesteuert wurde, in dem sich außerdem drei Frauen befanden, wurde von dem Reichsbahntriebwagen am hinteren Teil erfasst, als das Auto die Ueberfahrt überquerte. Das Auto wurde völlig aufgerissen und die im hinteren Teil des Wagens stehende Frau wurde sofort getötet, während eine andere Insassin einen doppelten Schädelbruch davontrug. Die übrigen Insassen wurden nur leicht verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Biernheimer Krankenhaus. Die Untersuchungen über die Schuldfrage des schweren Unglücks sind im Gange.

Die Waffe in Kindeshand

Karlsruhe, 14. Nov. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte die Karlsruher Strafkammer den 34-jährigen verh. Gottfried Erbe aus Wiesental zu drei Monaten Gefängnis abzüglich eines Monats Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte am 30. September sein geladenes Jagdgewehr im Schlafzimmer liegen lassen. In seiner Abwesenheit machte sich sein 9-jähriger Sohn an dem Gewehr zu schaffen. Plötzlich löste sich ein Schuß, der den Spielkameraden, den 10-jährigen Paul Wittmer, tödlich traf.

Jahresfeier der Universität Heidelberg

Heidelberg, 14. Nov. Am Freitag, 22. November, begeht die Universität Heidelberg ihre 549. Jahresfeier, verbunden mit feierlicher Immatrikulation, in der Aula der Neuen Universität. Die Feier steht neben einer Ansprache des Rektors und der feierlichen Verpflichung einen Vortrag von Professor Dr. Schneider über den „Kampf um die Erneuerung der ergakten Wissenschaften“ vor.

Fünfsacher Lebensretter

Karlsruhe, 14. Nov. Der hier ansässige Autoschlosser Alfred Cleve hat am 2. und 9. Juni, sowie am 14. Juli dieses Jahres im Rhein auf Pfälzer Seite insgesamt fünf Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Landeskommissar sprach ihm die öffentliche Anerkennung aus. Der Polizeipräsident hat dem wackeren Mann ein Anerkennungsschreiben zugehen lassen.

Knapp dem Tode entronnen

Baden-Baden, 14. Nov. Gasbörgefist aufgefunden wurde am Mittwochfrüh im Stadteil Richtental ein in den vier Jahren lebendes Ehepaar. Als den Nachbarn auffiel, daß der Mann in der Frühe nicht wie gewohnt zur Arbeit ging, klopfte man mehrmals an der Wohnungstür und drückte diese ein, als sich nichts rührte. Man fand das Ehepaar gasbörgefist im Bett vor. Wahrscheinlich war die Gasleitung undicht. Im Krankenhaus vorgenommene Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg.

Schwerer Betriebsunfall

Langenbrunn (bei Bernsbach), 14. Nov. In einer hiesigen Fabrik brachte der Vater Emil Krämer aus Gausbach die rechte Hand zwischen zwei Walzen der Papiermaschine. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte ins Krankenhaus gebracht, wo ihm die Hand abgenommen werden mußte. Krämer ist Familienvater.

Kennfahrer erhält 3 Monate Gefängnis

Pforzheim, 14. Nov. Der 24 Jahre alte Kennfahrer Bruno Roth aus Frankfurt a. M. hatte sich vor der Großen Strafkammer Pforzheim wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er war am 13. Oktober d. J. mit seinem Kraftwagen von Köln über Frankfurt a. M., Heidelberg, Bruchsal nach Vaihingen gekommen, um von hier nach Pforzheim zu fahren, wobei er zu einem Radrennen auf dem Vudenberg verpflichtet war. Als er mit einer Fahrgeschwindigkeit von etwa 40 Kilometer die Wegkreuzung Pforzheim-Celbronn passierte, fuhr im gleichen Augenblick ein 14-jähriges Mädchen aus Celbronn mit seinem Fahrrad von der Celbronner Straße her in die Kreuzung. Das Mädchen wurde vom Kotflügel des Kraftwagens erfasst, über das Auto geschleudert und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Die Verhandlung gegen Roth fand im Rathausaal zu Vaihingen statt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und Zuwiderhandlung gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung zu 3 Monaten Gefängnis mit Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und Roth auf freien Fuß gesetzt.

Die Golddiebstähle vor der Strafkammer

Pforzheim, 14. Nov. Auf der Anklagebank saßen der 27-jährige Gustav Konemann und der 38 Jahre alte Hermann Schweibert, die ihrem Arbeitgeber zusammen etwa 500 Gramm Gold entwendet hatten. Mitangeklagt waren der 34-jährige Karl Staid, der 43 Jahre alte Wilhelm Bollmer und der gleichaltrige Friedrich Schnauer wegen gewerbsmäßiger Diebstehle. Die Diebe erhielten sechs und zehn Monate Gefängnis. Die Diebe aber müssen ins Jugendhaus und zwar Staid ein Jahr vier Monate bei drei Jahren Ehrverlust, Bollmer zwei Jahre bei fünf Jahren Ehrverlust und Schnauer ein Jahr sechs Monate bei drei Jahren Ehrverlust.

Badens Jugend drängt nach Leistung!

Jungen und Mädchen bilden sich in der zusätzlichen Berufsschulung weiter / Kurse für alle Berufszweige

(Eigener Bericht des „Salenkreuzbanner“)

Karlsruhe, 14. Nov. Im vergangenen Sommer häßten unsere Jungen und Mädchen ihre Körper, machten sie widerstandslos und gelenkig. Die Jungen zogen in die Lager der Hitlerjugend, schliefen im Zelt und sammelten sich in der Sonne, auf der Wiese und im Wald. Auch die Mädchen gingen wie die Jungen auf Fahrt, durchquerten zu Fuß oder zu Fuß deutsche Gänge, lernten ihre Heimat kennen und wurden innerlich frei.

Jetzt, da die sonnigen Tage vorüber sind, und die Abende lang werden, und der Frost seinen Einzug hält, denken sie um so mehr daran, sich in dem erwählten Beruf zusätzlich, d. h. außerhalb der täglichen Berufsarbeit weiterzubilden. Sie wissen wohl, daß heute gar viel von jedem einzelnen verlangt wird, und daß nur der Beste sich durchsetzen vermag. Und sie wollen gewiß alle einmal beste Leistungen im Wege bringen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat in Gemeinschaft mit der Hitlerjugend und mit Unterstützung der Industrie die zusätzliche Berufsschulung aufgedacht, die zum Ziele hat, den jugendlichen Angehörigen aller Fachgruppen eine gewissenhafte zusätzliche Ausbildung zu geben. Hunderte von beruflichen Kursen haben in unserem Lande bereits eingesetzt, in Werkstätten schaffen die angehenden Facharbeiter; daneben

geht — das ist ganz besonders wichtig für eine dem Volk verantwortliche Berufserziehung — die weitanschauliche Schulung der Hitlerjugend.

Die „Uebungsfirma“

Zweimal in der Woche kommen die kaufmännischen Lehrlinge in den Geschäftsräumen ihrer Uebungsfirma zusammen. Das ist eine Firma wie jede andere auch. Sie hat ihre Geschäftsverbindungen in ganz Deutschland, sogar in fernen Ländern, sie kauft und verkauft, verrechnet, führt Buchhaltung und macht Bilanz. Nur — alles auf dem Papier. Dem angehenden Kaufmann wird somit ein guter Ueberblick über die vielfältige Arbeit eines Geschäftsbetriebes gegeben und er lernt, sich im Geschäftsbetrieb zurechtzufinden. Nebenbei werden laufend Kurse in Maschinenschriften und Kurzschrift und allen sonstigen kaufmännischen Lehrgängen.

Besondere Pflege kommt der sachlichen Ausbildung der Metallwerterjugend zu, denn hier ist der Mangel an Fachkräften sehr stark spürbar. Verschiedene badische Firmen haben für ihre Lehrlinge besondere, vom Betrieb getrennte Lehrwerkstätten geschaffen. Die Lehrlinge werden nicht gleich in den Betrieb hineingestellt, erst werden ihnen hier von er-

fahrenen Meistern die einfachsten Anleitungen gegeben. Am Morgen vor Arbeitsbeginn wird eine Viertelstunde Sport getrieben, um die Glieder zu lockern. Danach geht der Junge aus um so früher an die Arbeit. Erst nachdem er eine bestimmte Zeit lang in der Lehrwerkstätte gearbeitet hat, verrichtet der Lehrling die Arbeiten, die er hier im kleinen gelernt, nunmehr im großen im Betrieb.

Neben diesen Lehrwerkstätten der Betriebe können die jungen Arbeiter in den Arbeitsstätten der DAZ, wie sie in Karlsruhe und in Tübingen bestehen, weitergebildet werden.

Geschulte Fachkräfte gesucht!

Auch im Bauhandwerk hat man es mühevoll unterlassen, für einen sachlich gut ausgebildeten Nachwuchs zu sorgen. Das rächt sich heute. Dabei erfordert gerade die Durchföhrung des großen Uebungsprogramms des Führers gut geschulte Fachkräfte. — Man sucht daher die gemachten Fehler bei den Durchföhrungen in Heidelberg und Mannheim wurden Werkstätten für Bau errichtet. Für sechs Wochen kommen die jungen Maurer und Zimmerer hierher, um zu lernen, wie man ein Haus baut. Sie haben auch schon eines gebaut, — bis zum ersten Stabwerk. Dann wurde es abgerissen, und der nächste Kurs baute es wieder von neuem auf. An solchen praktischen Beispielen lernen die Jungen wohl mehr als in langen theoretischen Unterrichtsstunden, die natürlich zu einer hochwertigen Ausbildung ebenfalls notwendig sind.

Die Metzger und Bäcker werden ebenfalls praktisch geschult, die jungen Köche lernen die Speisen schmackhaft zubereiten, die Kellner, wie ein Gedicht richtig aufgetragen wird. In der Tabakindustrie, in der in Baden rund 8000 Jugendliche beschäftigt sind, werden die Jungen und Mädchen nicht allein an den Maschinen angelehrt, sondern darüber hinaus sollen sie Reichweite wissen über Beschaffenheit des Tabaks, Wochstum, wo er angebaut wird.

Die angehenden Schneider werden heute insbesondere in der Herstellung von Uniformstücken unterwiesen.

Eine Webschule wird errichtet

In der Textilindustrie steht die Gründung einer Webschule bevor. In Obersäckingen. In sechswoöchigen Kursen werden die jungen Kräfte, die am Webstuhl arbeiten, nicht allein in einfacher Weberei, sondern auch in Kunstweberei unterwiesen. Ein Werkmeister, der eigens dafür aus Bielefeld geholt wurde, wird seine ganze Erfahrung und Weisheit zur Verfügung stellen. In einer Woche etwa wird die Schule ihrer Bestimmung übergeben werden.

Die Papierindustrie, die in Baden sehr stark vertreten ist, arbeitet jetzt schon daran, ihren Lehrlingen ein gutes Rüstzeug für den kommenden Reichsberufskampft mitzugeben. Ein Junge, der das letzte Reichsfeier wurde, leitet heute bereits — er ist 18 Jahre alt — selbständig eine Betriebsabteilung in seiner heimatischen Papierfabrik.

Gleich dem Druckereigewerbe schult auch die Reichsbüchsenindustrie „Hohl“ ihre Lehrlinge; auf die gute Ausbildung von Wärfelreinemern wird besonderer Wert gelegt. Die Stein- und Erden-Industrie im Schwarzwald und Oberrhein, die bisher sehr darniederlag, stellt heute wieder Lehrlinge ein und gibt ihnen eine gute sachliche Ausbildung.

Auch für die Mädchen

Auch unsere Mädchen sind nicht müde, sich für ihren späteren Beruf als Frau und Mutter vor. Hauswirtschaftliche Kurse werden abgehalten; das hauswirtschaftliche Fach wurde geschaffen, um die schulentlassenen Mädchen mit allen Tugenden des Hausstandes vertraut zu machen. Weiterhin ist zu wenig ländliche, weibliche Hilfspersonal vorhanden. Aus diesem Grunde wurde die Landhilfe eingesetzt. Sehr bemüht hat sich die Schaffung von Umschulungskursen.



Aufn.: Glaser Das alte Rathaus in Ulm an der Donau. Im Hintergrund das Münster HB-Bildstock

Frühgeschichtliche Funde in Zeutern

Seltene Schmuckstücke in den Gräbern aus dem 7. und 8. Jahrhundert entdeckt

Zeutern (G. Bruchsal), 14. Nov. Wie noch erinnert, wurde anlässlich eines Hausbaues im Gewann „Solacker“, das sich nördlich des Dorfes erhebt, beim Ausarbeiten des Fundaments eine Grabstätte freigelegt, vermutlich aus der Frühzeit des Dorfes, von dem man erzählt, daß um 770 n. Chr. die Herren von „Zutern“ dort abgebaut hätten. Von diesen Herren von Zutern hat das Dorf seinen Namen erhalten.

An die ersten Funde reiht sich jetzt nach Wiederentdeckung der wochenlang unterbrochenen Grabarbeiten weitere Grabfunde, die, wie die ersten, liegen in der gleichen Richtung liegen. Es handelt sich um ein Frauengrab, ein Männergrab, dann um ein Grab mit einer Nachbestattung und daneben, etwas tiefer liegend, um ein Mädchengrab. Die Skelette sind teilweise gut erhalten, teilweise allerdings zerfällt, da die Nachgrabarbeiten nur wenig unter der Erdoberfläche sich befinden. So wurde ein Grab freigelegt, das nur 14 Zentimeter unter der Erdoberfläche lag. Es ist wunderzunehmen, daß dieses Grab, das sehr gut erhalten ist, aber zerfallen ist.

Einen seltener Fund aus dem Mädchengrab frei. Zwei bronzene Ohrgehänge. Ein kleines Dreieck mit mehreren Vornzeichen, jeweils von einem abgemessenen Ring umgeben. Das Dreieck ist durch einen kleinen Ring mit dem Oberring verbunden und an der unteren Dreiecksseite befinden sich kleine Gebänge. Wie wir

hören, ist ein solcher Fund nur noch einmal in ganz Deutschland gemacht worden. Weiter befanden sich in dem gleichen Grab noch sehr gut erhaltene Perlenschnüre in den verschiedensten Farben und Formen, nämlich, rund und flach. Sie sind teilweise mit feinen Linien durchzogen.

Wie in den ersten Gräbern wurden auch bei den neuerlich freigelegten Beisammeln gefunden, mit einer arden und seinen Zahnräder beiderseits, in der Mitte durch Nieten zusammengehalten. An der Geschichte des Dorfes fällt auf, daß die Ausübung des Rammwerks bis tief in seine Frühzeit zurückreicht. Der Ramm spielte somit allem Anschein nach in der Dorfgemeinschaft eine große Rolle. Weitere Beisammeln außer den genannten wurden nicht gefunden. Die Ausgrabungsarbeiten laufen auf einen Brandplatz frei. Vermutlich ist an der betreffenden Stelle eine Wohnstätte abgebrannt. Tierknochen wurden hier gefunden. An der Erde, an dieser Stelle, dunkelbraun, ist der Brandrauch jetzt noch deutlich spürbar.

Die Zeitstellung der Gräber kann auch heute noch nicht einwandfrei angegeben werden, jedoch dürfte die bisherige Annahme, es handle sich um eine frühmittelalterliche Beisammelnstätte, ein sogenanntes Reibenaraberfeld, aus der Mitte des 7. zum 8. Jahrhundert n. Chr., der Wirklichkeit nahekommen. Die Grabarbeiten werden fortgesetzt.

Wegen Kanzelmisbrauch unter Anklage

Landau, 14. Nov. Wegen Kanzelmisbrauchs wurde der katholische Pfarrer Eduard Frank aus Berg unter Anklage gestellt. Er wird sich demnächst vor dem Schöffengericht Landau zu verantworten haben. Pfarrer Frank hat in seiner Predigt am Weihen Sonntag sein kirchliches Amt dazu mißbraucht, die Einrichtungen der deutschen Staatsjugend herabzusetzen.

Raubmörder Ruhn verhaftet

Saarbrücken, 14. Nov. In der Nähe von Erlezen konnte der seit sechs Jahren von der Saarbrücker Kriminalpolizei gesuchte Raubmörder Ruhn dingfest gemacht werden. Ruhn hatte es bisher verstanden, sich nach dem von ihm begangenen Raubmord verborgen zu halten.

Pfalz / Saar

Speyers Kaiserdom wird wiederhergestellt

Speyer, 14. Nov. Als Vorstufe zur völligen Wiederherstellung des berühmten Kaiserdomes zu Speyer ist jetzt in den Seitenschiffen der Ornamentenschmuck wieder beseitigt worden, den der Dom bei der Ausmalung in den Jahren von 1843 bis 1845 erhalten hatte. Mit Rücksicht auf die Grundstimmung im Dominnern wurden die Wandflächen überarbeitet. Die Wirkung dieser Erneuerung ist bereits jetzt außerordentlich eindrucksvoll: im Hauptschiff sollen bei der Erneuerung die romanischen Fresken an den Wänden erhalten bleiben. Wenn auch diese Arbeit durchgeführt ist, wird der Kaiserdom seine feierlich-erhabene Schönheit im Innern wiedererhalten haben.

Freunde

Als am Mi... seine Sch... weniger heftig... lieh, da... bestimmte... gemein, daß... im Regen un... war man dan... Morgen bes... herbstlich... tölich war, d... größter Kr... sondern auch... wesentlich ge...

Welche M... Mannheimer... bereits gese... wahlvoll... Hausfrauen... leit der Ange...

Es werden... man Bildung... traut in er... zum Kaufe r... wieder etw... das weiter n... sches Obst... die nicht wie... Erkauntlich... sen, zu denen... gesehten. An... gegenüber den... noch wesentl... überwoh alle... bieten Tapan... Mehe, Bilden... ner und Gän... gebot in der... weife der J... etwas härter... ten.

„Der Zwi... he... D... fa... m... so... H... G...

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Die ange... in der Her... stücken unterwiesen.

Freundlicher Wochenmarkt

Als am Mittwoch immer wieder der Himmel... feine Schleißen öffnete und teils mehr, teils weniger heftig die Wasserströme herniederströmen ließ...

Feierliche Meistererhebung im Nibelungenaal

Losprechung von 232 Gesellen — Ansprachen von Reichshandwerksmeister Schmidt und Minister Schmittbener

In der Blütezeit des Kunstwesens war es ein feierliches Ereignis, wenn die Gesellen nach bestandener Prüfung in den Kreis der Meister aufgenommen wurden...

Im Nibelungenaal war besonders festlich geschmückt und gab der bedeutenden Feier auch einen würdigen äußeren Rahmen.

An großer Zahl hatten sich die jungen Meister, unter denen sich auch einige Meisterinnen befanden, auf der Bühne eingefunden.

Ansprache des Reichshandwerksmeisters

Reichshandwerksmeister Pg. Schmidt ergriff hierauf das Wort. Seine Ausführungen waren an die Losgesprochenen gerichtet.

... und des Ministers Schmittbener

Stürmischer Beifall dankte dem Redner, und auch Minister Schmittbener, der nach ihm das Wort ergriff, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.



Aufn.: Frank Reichshandwerksmeister Pg. Schmidt spricht zu den jungen Meistern HB-Bildstock

„Der Zwiefracht mitten ins Herz“

heißt unsere neue Reportage, mit deren Abdruck wir am nächsten Dienstag beginnen.

Richtige Volksernährung!

Ein Feldzug der Abt. Schadenverhütung

Der Referent im Reichsgesundheitsamt, Referentenrat Dr. Eitel, machte in einem Vortrag die Mitteilung, daß die Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung...

det, so ist nunmehr der Rahmen weiter gespannt. Das allgemeine Volkswohl ist oberstes Gesetz für den jungen Meister.

Eindrücklich wurde das auch den 232 jungen Meistern des Kreises Mannheim, die gestern in den Meisterstand erhoben wurden, kundgetan.

Ein festlicher Rahmen

In Mannheims feinstem Saal, dem Nibelungenaal des Hofgartens, fand diese Feier der Erhebung in den Meisterstand statt.

Das Gelöbniß der Jungmeister

Dann wurde es dunkel im Saal. Scheinwerfer warfen ihre Strahlen auf die Lade, hinter der der Landeshandwerksführer...

Spitze Minister Schmittbener, Reichshandwerksmeister Schmidt, Kreisleiter Dr. Roth, Oberbürgermeister Koeninger u. a. erschienen und an der linken Tafel auf dem Podium Platz nahmen.

Pg. Näher spricht

Nach dem unter den Klängen der Marschmusik der SA-Kapelle Hermann-Debau...

Die erste Reichshandwerksversammlung. In dem Bericht des RSW „Höchster Einsatz im Mannheimer Winterhilfswerk“ vom 13. November darf es nicht heißen, daß die erste Reichshandwerksversammlung...

Gebt Kleider und Wäsche!

Bist du warm gekleidet, dann gebest auch derjenigen Volksgenossen, die aus irgendeiner unverschuldeten Notlage heraus mangels geeigneter Kleidung...

Eine Durchsicht der Bekleidungs- und Wäschestücke wird wohl bei vielen Haushaltungen noch manches Wertvolle ans Tageslicht fördern...



Verlangen Sie TUNGSRAM-DLampen!

denn sie geben durch die Doppelspirale — je nach Größe — bis zu 20% mehr Licht bei gleichem Stromverbrauch.

TUNGSRAM DLampen leuchten heller — doch der Zähler läuft nicht schneller



Das Kartoffelmännchen Weltbild (M)
Eine zu sonderbaren Formen verwachsene Kartoffel, die ein Kleingärtner auf seinem Felde fand.

Die Polizei meldet

Nichteinträumen des Vorfahrtrechtes. Stark beschädigt wurden zwei Personentransportwagen, die in der Nacht zum Donnerstag auf der Kreuzung Rosengarten- und Tullastraße zusammenstießen. Ein der Fahrzeuge mußte abgeschleppt werden. Die Ursache des Zusammenstoßes soll auf Nichteinträumen des Vorfahrtrechtes zurückzuführen sein.

Verkehrskontrolle. 39 Fahrzeuge mußten bei einer am Mittwoch vorgenommenen Verkehrskontrolle wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet werden. Außerdem wurden mehrere Radfahrer und Kraftfahrzeugfahrer angezeigt bzw. gebührenpflichtig verwahrt.

Preisauschreiben des „Hakenkreuzbanners“

Der Frühjahrsausgabe lag ein Vordruck bei, der dem am Preisauschreiben „Wer wird Sieger bei den Olympischen Spielen“ beteiligten Leser die ordnungsgemäße Einbindung erleichtert. Wägen recht viele Leser sich an diesem interessanten Wettbewerb beteiligen!

79. Geburtstag. Heute feiert Wilhelm Bundschu, Stefanienufer 19, seinen 79. Geburtstag. Das Geburtstagskind entstammt einer der ältesten Mannheimer Brauereifamilien. Wir gratulieren!

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Kartoffelausgabe bei der Ortsgruppe Deutsches Eck

Zum Empfang der Winterkartoffeln haben die WSB-Betreuer der obengenannten Ortsgruppe bei ihrer Geschäftsstelle, T 5, 12, ihre Kartoffelausgabe gegen Entrichtung der Anerkennungsgeldgebühr von 30 Pfg. je Zentner an nachstehenden Zeiten in Empfang zu nehmen: Am 14. November von 8 bis 12 Uhr Gruppe A, B, C; am 15. November von 8 bis 12 Uhr Gruppe D; am 18. November von 8 bis 12 Uhr Gruppe E; am 19. November von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr Gruppe F.

Die weitere Unterteilung ist aus dem bei der zuständigen Ortsgruppe angeschlagenen Verteilungsplan zu ersehen.

Die Kartoffelausgabe findet ab 14. bis einschließl. 20. d. M. in der Fendel-Gutjahrhalle, Werthallenstr. 31/33, durchgehend von 8 bis 16 Uhr statt. Samstag nur von 8 bis 13 Uhr durchgehend.

... bei der Ortsgruppe Lindenhof

Zum Empfang der Winterkartoffeln haben die WSB-Betreuer der obengenannten Ortsgruppe bei ihrer Geschäftsstelle, Eichelsheimerstraße 51, ihre Kartoffelausgabe gegen Entrichtung der Anerkennungsgeldgebühr von 30 Pfg. je Zentner an nachstehenden Zeiten in Empfang zu nehmen: Am 14. November von 8 bis 12 Uhr Gruppe A, B, C; von 12.30 bis 16 Uhr Gruppe D; am 15. November von 8 bis 12 Uhr Gruppe E, von 12.30 bis 16 Uhr Gr. F.

Die weitere Unterteilung ist aus dem bei der zuständigen Ortsgruppe angeschlagenen Verteilungsplan zu ersehen.

Die Kartoffelausgabe findet ab 14. bis einschließl. 18. d. M. in der Fendel-Gutjahrhalle, Werthallenstr. 31/33, durchgehend von 8 bis 16 Uhr statt. Samstag nur von 8 bis 13 Uhr durchgehend.

... der Ortsgruppe Schwelingerstadt

Für die Bedürfnisse aller Gruppen der obigen Ortsgruppe findet zur Zeit in der Fendel-Gutjahrhalle, Werthallenstr. 31/33, von 8 bis 16 Uhr durchgehend die Kartoffelausgabe statt. Samstag jedoch nur von 8 bis 13 Uhr.

Rachzügler empfangen noch ihre Kartoffelausgabe gegen Entrichtung der Anerkennungsgeldgebühr von 30 Pfg. je Zentner bei der WSB-Geschäftsstelle, Schwelinger Str. 116.

Mannheimer Leben — in Zahlen gesehen

Günstige Bevölkerungs-Entwicklung / Die niedrigste Sterbeziffer im September / Der trockenste Juli

Ein Rückblick auf die Bevölkerungsbewegung, auf die witterungsmäßigen Einflüsse, denen wir in den vergangenen Monaten ausgesetzt waren, bietet stets des Interessanten genug. Wir greifen in diesem Zusammenhange lediglich die Ergebnisse während der Zeit vom Juli bis September heraus. Wen beschäftigt nicht die Frage, welche Höhe die Zahl der Eheschließungen in diesem Jahre gegenüber den entsprechenden Vorjahreszahlen erreichte? — Wohl bleibt sie mit 776 Eheschließungen um 187 hinter dem im Jahre 1934 ermittelten Ergebnis zurück. Aber sie war trotzdem um 163, das sind 26,6 Prozent, höher als im 3. Quartal von 1932. Es ist bei der Heiratsfreudigkeit der Mannheimer anzunehmen, daß diese Scharte im letzten Jahresviertel ausgemergelt wird.

Erhöhte Zahl der Geburten

Demgegenüber kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß sich die Zahl der Lebendgeborenen im Berichtsvierteljahre in erfreulicher Weise erhöhte. Sie liegt in diesem Zeitraum auf 1193 gegenüber 1095 des Vorjahres.

Das sind nahezu neun Prozent mehr. Im Vergleich zum Jahre 1933 beträgt die Steigerung über 30 Prozent und zum Jahre 1932 sogar 42,5 Prozent. Diese Tatsache spricht mehr als alles andere für die wiedererweckte Zukunftsgläubigkeit und den Lebenswillen der Mannheimer Bevölkerung. Die Auswärtsentwicklung ist nicht zuletzt den zahlreichen sozialen Maßnahmen zu verdanken, die im neuen Staat getroffen wurden und die sich außerordentlich segensreich auswirkten.

Die auf 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnete Geburtenziffer betrug im Juli 15,36 (15,00), im August 15,97 (15,69) und im September 15,93 (12,86). Die in Klammern gesetzten Zahlen entsprechen den Ermittlungen während der Berichtsmo-nate des Vorjahres. Einen beträchtlichen Rückgang erfuhr der Anteil der unehelich Geborenen, der mit 7,7 Prozent um 1,8 v. H. niedriger war. Er betrug noch 1933 nahezu das Doppelte. Interessant ist die Feststellung, daß sich die Anteilziffer im Jahre 1932 auf 16,2 Prozent hochgeschraubt hat. Der

Rückgang muß im Vergleich hierzu als sehr bemerkenswert bezeichnet werden.

Rückgang der Sterbefälle

Beachtlich ist der Umstand, daß auch die Gesamtzahl der Sterbefälle einen Rückgang zu verzeichnen hat. Im Monat September wird mit nur 7,08 Prozent auf 1000 Einwohner gerechnet die in diesem Jahre niedrigste Sterbeziffer. Ingesamt starben von Juli bis September 576 Mannheimer.

Die Zahl der Sterbefälle von Kindern unter einem Jahr sank von 72 auf 65. Vor allem hat der August mit einer Säuglingssterblichkeit von 3,90 Prozent der Lebendgeborenen außerordentlich günstige Verhältnisse aufzuweisen. Was die Todesursachen angeht, so stehen die Krankheiten der Kreislauforgane mit 113 an der Spitze. Im Abstand folgen dann Krebs mit 96, Unfallsfälle mit 39, Tuberkulose mit 37 und Gehirn-schlag mit 24.

Der Geburtenüberschuß erhöhte sich auf 617, das entspricht einer Steigerung um 24,1 Prozent. Im Vorjahre ließ sich nur von 497 berichten im gleichen Zeitraum. Fiebern wir zum Vergleich die Jahre 1933 und 1932 hinzu, dann ergibt sich die eindrucksvolle Tatsache, daß die entsprechenden Zahlen um 69,5 und 138,2 Prozent übertroffen wurden.

Niederschläge und Temperaturen

Die mittlere Tages-temperatur hat sowohl im Juli mit 21,4 (21,3) Grad als auch im August mit 19,7 (18,8) Gr. die vorjährige übertroffen, ist dagegen im September mit 16,5 (18,3) Gr. hinter jener von 1934 zurückgeblieben. Im Juli sind 10 (10), im August 4 (0) und im September 0 (1) Tropentage (Maximaltemperatur 30 Gr. und mehr) gezählt worden. Am 11. Juli stieg die Quecksilbersäule nochmals —



wie am 27. Juni — auf 33,5 Grad; im Vorjahr hatte der 18. Juni eine Maximaltemperatur von 34,1 Grad gebracht.

Die gesamte Niederschlags-höhe des Berichtsjahres betrug mit 122,5 (188,6) mm nur etwa zwei Drittel der vorjährigen. Der Juli war mit 8,3 (37,8) mm überaus arm an Niederschlägen; seit Herausgabe der statistischen Berichte — also seit 1898 — hat der außergewöhnlich heiße Juli des Jahres 1911 mit 6,4 mm eine noch niedrigere Regenmenge aufzuweisen. Infolge der anhaltenden Trockenheit fiel vom 7. Juli bis 12. August der Wasserstand des Rheins von 5,00 auf 2,71 Meter, der des Neckars von 4,83 auf 2,61 Meter; am 30. September hatten Rhein und Neckar mit 2,33 bzw. 2,26 Meter den niedrigsten Wasserstand.

Wasserbeden werden gereinigt

Die Aqueduc ist gegenwärtig wieder um ein Veranlassen ärmer geworden, seit städtische Arbeiter das Wasser der arthen Becken hinter dem Wasserurm abließen. Es handelt sich um Reinigungsarbeiten, die in Anstalt ankommen wurden. Nach ihrer Beendigung werden sich juna und alt wieder in klarerem „Mannemer Wasser“ spiegeln können.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 15. November

Stuttgart: 6.00 Chorol; 6.05 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.10 Saucant; 8.15 Gymnastik; 8.45 Rundfunkkonzert; 9.15 Frauenkonzert; 10.15 Im Banne der Radiomusik; 11.00 Dämmert; 11.45 Reichsbühnen; 12.30 Nachrichten; 14.00 Artikel von zwei bis drei; 15.00 Bekanntgabe der Termine der Wiederkehrstern alter Frontsoldaten; 15.30 Kinderlieder; 16.00 Heitere Musik am Radio; 17.00 Radiomittagskonzert; 18.30 Unterhaltungskonzert; 19.00 Und jetzt ist Friedabend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Der Krampitz; 21.00 Unterhaltungskonzert; 22.00 Nachrichten; 22.30 Unterhaltungskonzert; 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert.

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Freitag: Zunächst neblig und vorübergehend auch starke Bewölkung mit Regen, dann wieder Auslockerung der Bewölkung, nachts frisch, taasüber bei südwestlichen Winden milde.

... und für Samstag: Wechselnd bewölkt mit zeitweiliger Ausdeckerung und nur vereinzelt Niederschlägen.

Rheinwasserstand

	13 11 37	14 11 35
Waldshut	254	255
Rheinfelden	257	—
Breisach	171	170
Kehl	282	279
Maxau	458	458
Mannheim	370	360
Kaub	254	242
Köln	271	261

Neckarwasserstand

	13 11 37	14 11 35
Diedesheim	—	—
Mannheim	263	260

Unsere Werke zeugen für uns

Der Bürgermeister von Schwelinger, Pg. Stober, spricht in der Ogru Oststadt

„Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland.“ Dieses Thema legte Pg. Stober in Schwelinger seinen Ausführungen zugrunde, die er in der öffentlichen Kundgebung der Ortsgruppe Mannheim-Oststadt am Mittwochabend im Adolf-Hitler-Realschulhaus hielt. Diese Kundgebung wurde für die zahlreichen Teilnehmer zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Pg. Stober kam auf die Zeit zu sprechen, in welcher die Redner der Partei nach von Saal zu Saal zogen und nicht wußten, ob sie nicht in der nächsten Minute sich mit einem Feinde in der Hand gegen politische Feinde zu verteidigen hätten. Damals herrschte Streit und Haß, der oft schon in der kleinsten Zelle des Staates, in der Familie, war unter Volk derart politisch zerklüftet, daß es kein Reich für möglich gehalten hätte, dieses Volk je unter einen Hut zu bringen. Das wiederum umständlich geklärt, dem Adolf Hitler brachte es zustande.

Unter gefährlicher Feinde in der Kampfzeit war der Kommunismus. Der weiß, wohin wir gekommen wären, wenn wir nicht unsere SA gehabt hätten, die dem Kommunismus, wo immer es auch war, entgegentrat. Dieser SA, insbesondere den 400 Gefolgschaften der Bewegung, sind wir dafür Dank schuldig.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Pg. Stober auf die Fortschritte Deutschlands auf außenpolitischem Gebiete hin, um dann auch

die Maßnahmen der Regierung Adolf Hitlers auf wirtschaftlichem Gebiete zu streifen. Das Reichserbhofgesetz, die Vereinigung von Bauern und Handel im Reichsährland, die Reinigung der Böden, die Marktregelung und andere wichtige Regelungen wurden von ihm kurz und treffend skizziert.

Nabezu 5 Millionen Arbeitslose sind durch die vom Führer erdönete Arbeitsdienst wieder in Arbeit und Brot gekommen. Die Erddung des Lebensstandes wird die zweite Aufgabe des Führers sein. Milliarden von Mark wurden früher für Arbeitslosenunterstützungen bezahlt, heute dienen diese Summen der Arbeitsbeschaffung und es entfallen Autostraßen und Bauten, die noch nach Jahrhunderten von der Erde dieser Zeit zeugen werden.

Im Arbeitsdienst wird der junge Deutsche zu Kameradschaft und Volksgemeinschaft erzogen, im Wehrdienst hat der Führer ein Gefesamtwert von höchster Bedeutung gegeben. Ungebeures hat er in kurzer Zeit geschaffen. Er hat den Grundstein zu Werken gelegt, von denen unsere Nachkommen erst den vollen Genuß haben werden. Aber unsere Arbeit ist nicht für uns, sie ist für die Jugend, die nach uns kommt und für Deutschland.

Lebhafter Beifall zeigte, daß Pg. Stober der Zuhörerschaft aus dem Herzen gesprochen hatte.

150 Jahre Fährbetrieb Seckenheim-Ilvesheim

Was die Chronik berichtet / Einrichtungen, über die unsere Zeit hinwegschreitet

Wer vor zehn Jahren einen Spaziergang von Mannheim den Neckar entlang nach Seckenheim machte und über Ilvesheim nach Feudenheim—Mannheim zurückkehren wollte, mußte die Fähr Seckenheim—Ilvesheim über den Neckar benützen. Diese Fähr hat eine interessante geschichtliche Vergangenheit.

Aus vergangenen Tagen

Die Gemeinde Ilvesheim befahl schon um das Jahr 1700 ein größeres Ackerbaugebiet auf der linken Neckarseite bei Seckenheim! Der Verkehr über den Neckar war sehr umständlich und es wird bereits damals schon eine Art Fährbetrieb bestanden haben. So wurde dann am 8. Oktober 1776 zwischen der Gemeinde Ilvesheim und der kurpfälzischen Hofkammer ein Vertrag abgeschlossen, durch welchen die Gemeinde das Recht zum Betrieb einer Neckarfähr erhielt, wofür ein jährlicher Zins von 50 Gulden — zahlbar an Martini jeden Jahres — zu entrichten war. Diese Regelung bestand bis zum 17. September 1866, also 90 Jahre lang. An diesem Tage wurde ein Ablösungsvertrag zwischen dem Großherzoglichen Domänenamt Mannheim und der Gemeinde Ilvesheim abgeschlossen, der diese Zahlungen durch Entrichtung des 18fachen Jahreszinses, insgesamt 900 Gulden, einstellte. Die Fähr wurde damals durch ein versenktes Rabel quer über den Neckar betrieben. Sie wurde von der Gemeinde alljährlich verpachtet und die Fährleute vom Bezirksamt verpflichtet.

Naturgemäß mußte die Fähr im Laufe der Zeit verschiedentlich repariert und erneuert werden. So war z. B. im Jahre 1803 die alte Fähr baufällig geworden, und es wurde ein Angebot zur Lieferung einer neuen Fähr ausgeschrieben. Diese Fähr kostete 300 Gulden, sie war 53 Schuh lang und 13 Schuh breit.

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die Einführung der Schlepsschiffahrt beabsichtigt, und wenige Jahre später auch eingeführt. Bis zu dieser Zeit stampften starke Pferde den Pfad, der auf beiden Seiten des Neckars den Fluß entlang läuft.

Am 7. September 1873 wandte sich die Wasser- und Straßenbaudirektion wegen der bevorstehenden Einführung der Ketenschlepsschiffahrt an das Bezirksamt, um eine Abänderung der Fähr herbeizuführen. Es sollte das Seil an einem Ende verankert, durch Schwimmer auf

einer der Schiffahrt entsprechenden Tiefe unter Wasser gehalten werden. Probeweise wurden Balken als Schwimmer verwendet, die jedoch der Schiffahrt hinderlich waren. Es wurden dann die hölzernen Schwimmer durch eiserne ersetzt.

Im Dezember 1892 wurde veranlaßt, daß neben der bestehenden Fähr ein Drahtseil angebracht wurde, da schon bei einem Pegelstand von + 2,80 Meter der Betrieb der Fähr ungünstig beeinflusst wurde, um das Uebersetzen von Personen bis zum Stande von + 4 Meter zu ermöglichen; bei geringer Strömung wickelte sich der Fährbetrieb außerordentlich langsam ab. Das quer über den Neckar gespannte Drahtseil war also eine Vervollständigung des Fährbetriebes.

Nach 150 Jahren überflüssig

Durch den Bau des Neckarkanals war der Wasserstand meistens sehr niedrig, der Verkehr nahm nach dem Weltkriege außerordentlich zu, so daß sich der Bau einer Brücke über den Neckar zwischen Seckenheim und Ilvesheim nicht mehr umgehen ließ. Dieser Bau erfolgte 1926/27, die Fähr war nach etwa 150jährigem Betrieb überflüssig geworden, und am Tage der Brückeneinweihung, am 9. April 1927, wurde der Fährbetrieb endgültig eingestellt. Die letzte Fähr wurde von der Stadt Mannheim erworben, und dient an anderer Stelle dem Verkehr.

Ein schlechter Ersatz für eine Brücke hatte damit ausgedient, das oftmals lange Warten auf die Fähr hatte aufgehört, und es ist heute nicht mehr nötig des Nachts den Fährmann zur Uebersahrt aufzufordern.

Es war einmal ...

Eigenheimbesitzer schließen sich zusammen. Der Reichsarbeitsminister fordert die Mitglieder der Vereine, die dem aufgelösten Reichsverband Deutscher Neubaus- und Eigenheimbesitzer angehört waren, auf, nunmehr den örtlichen Vereinen des Zentralverbandes beizutreten. Gegen Versuche, sich andere Verbänden anzuschließen, wird eingeschritten werden. Eine Ausnahme gilt nur für Mitglieder, die mit dem Erwerb des Eigenheimes nicht lediglich ein Wohnbedürfnis betriebligen wollten, sondern auch Land überwiegend gartenbaumäßig nutzen und daher nicht mehr als Hausbesitzer, sondern als Eigenheimbesitzer anzusehen sind.

„Hakenkreuz...
Dr. h...
Vor mir f...
Bädischen G...
fanden des e...
archives. Er...
Die Bestraf...
werden ohne...
wundernden...
terriben in...
Reichlande...
Verfügungen...
mein starkes...
bedürfnis in...
Ausland eine...
Am Anfang...
1777—1788...
reiche Denks...
Schmiz, die...
tung würdig...
sie sich gründ...
wanderung u...
bild in die d...
das staats-...
herrschenden...
Grund: pol...
v. Schmilj...
Verleib der...
des Staates...
geeignete...
Freizügigkeit...
halten. Er...
sorgen, daß...
entrichten un...
feil ihrem G...
aus einem fo...
wohner nicht...
Der blitzschle...
Der Bronceba...
statue des bilit...
in Athen wurd...
Berlin aufgeste...
der Ausstellung...
bindung mit de...
eröffnet wird...
Archäologische...
Hans He...
88. Fortschreit...
Als Kopie...
Bewegung, u...
gefährliche U...
lenken. Obn...
Gereten lief...
in allen ihre...
es oben, bur...
daraus zu j...
„Das Wor...
geter!“
Der Aufgeh...
selben Schritt...
zum Podium...
im Traum, u...
wanderung...
baraus die...
fühn hervor...
Dann ober...
ners mitten...
sam die Rei...
leder von ih...
ihren Feuer...
Schlageter...
sollen sie la...
schwerer, for...
er zu keinen...
allein und st...
Unnat, form...
net aus ein...
fiel, daß ne...
Die Renf...
fer Stunde.

h auch die Go Rückgang zu September wird Einwohner gebrachte Sterbe-Juli bis Sep-

Kindern unter Vor allem hat Herblücker von aufzuordnen-eisen. Was die die Krankheiten der Spitze. Im 96. Unfalls-7 und Gehirn-

sich auf 617, um 24,1 Pro- von 197 be- zehen wir zum 32 hinzu, dann fische, daß die und 138,2 Pro-

ren

peratur hat Grad als auch die vorjährige mber mit 16,5 zurückgeblie- auf 4 (0) und (Magimaletem- worden. Am e nochmals —

NGE Ausführungen geschäft emeyer

im Vorjahr temperatur von

höhe des 88,6) nun nur m an Wieder- stischen Be- hergetechn- 6,4 min aufzuweisen, zeit fiel vom ffer stand eter, der des am 30. Sep- mit 2,33 bjn. stand.

reinigt über um ein städtische Ar- bedden hinter ändelt sich um ff genommen werden sich „Mannemer

nm

ber 6,30 Prä- umschiff: 8,4 r: 10,15 Im Dammier und schritten: 14,00 ekanntade der Frontsoldaten: k am Nachmitt- lertagabend: 20 Nachschicht: itungsfunktor: stonjett: 24,00

etter?

mächtigt nedig wölkuna mit der Bewö- klüwekliden

ad bewölktes na und nur

nd 14 11 88 255 - 170 279 458 890 542 251

nd 14 11 88 - 460

Dr'ham is dr'ham - un wann's hinterem Ofe is

Zur Auswanderung aus der Kurpfalz im 18. Jahrhundert / Von Emil Maenner

Vor mir liegt ein Stoß Akten aus den im Badischen Generallandesarchiv lagernden Beständen des ehemaligen kurpfälzischen Staatsarchivs. Er trägt die hochheilige Aufschrift: „Die Verfaß- und Einziehung des Vermögens deren ohne landesherrliches Vorwissen auswandernden freien sowohl als leibeigenen Untertanen in entfernte fremde wie auch innere Reichlande betr.“ und enthält eine Fülle von Verfügungen und Maßnahmen, die der ungewissen harten Abwanderung kurpfälzischer Landeskinder in andere Reichsgebiete wie in das Ausland einen Riegel vorschoben sollen.

Am Anfang des Aktenbündels, das die Jahre 1777—1788 umfaßt, befindet sich eine aufschlußreiche Denkschrift des kurfürstlichen Rates von Schmis, die mir einer eingehenden Betrachtung würdig erscheint. Auf 16 Seiten beschäftigt sie sich gründlich mit allen Fragen der Auswanderung und gibt manchen wertvollen Einblick in die damaligen Verhältnisse wie auch in das staats- und wirtschaftspolitische Denken der herrschenden Kreise jener Zeit.

Grund: politische und wirtschaftliche Not

v. Schmis sagt zunächst sehr richtig, „daß die Weidheit der Untertanen ein großer Reichtum des Staates“ sei und daß es natürlichere und geeignete Mittel als die Beschränkung der Freizügigkeit gebe, um diesen Reichtum zu erhalten. Er meint, man brauche nur dafür zu sorgen, daß die Einwohner erträgliche Abgaben entrichten und unter dem Schutz der Gerechtigkeit ihrem Gewerbe frei nachgehen könnten — aus einem solchen Lande würden dann die Bewohner nicht so bald entweichen, und ein etwa-



Der blitzschleudernde Zeus, ein Olympia-Schaustück im Alten Museum

Der Bronceabguss einer überlebensgroßen Originalstatue des blitzschleudernden Zeus aus dem Museum in Athen wurde im Alten Museum am Lustgarten in Berlin aufgestellt. Die Statue wird das Prunkstück der Ausstellung „Sport der Hellenen“ sein, die in Verbindung mit den Olympischen Spielen am 1. Juli 1936 eröffnet wird. Am Fuß der Statue der Präsident des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches, Staatsrat Dr. Th. Wiegand, Weibild (9)

ger Abzug könne durch die Zuwanderung von bemittelten Fremden ausgeglichen werden.

Er ist sich aber darüber klar, daß dieses Wunschbild vom Staat, wie er ihn sich vorstellt, sich vorerst nicht verwirklichen läßt, da der Staat, den er vor sich sieht, zuerst einem Umbau unterzogen werden müsse und hierüber die Umstände nicht günstig seien.

Wie soll nun die kurpfälzische Regierung der Auswanderung steuern, deren Hauptursachen — die politischen und wirtschaftlichen Räte jener Tage — als Untertan aus den Ausführungen des kurfürstlichen Rates wohl herauszuwringen, aber von ihm doch nicht als das Grundübel mit scharfem Blick herausgehoben und mit fester Hand angepackt werden? Herr v. Schmis gibt den trefflichen Rat, man solle „bedürftige oder sonst mittelmäßige Einwohner, die auszuwandern gefonnen seien, auf mehrere in der Pfalz vorfindliche öde Plätze zur Anbauung des Landes“ verlegen — an Raum und Leuten fehle es nicht, nur gehöre hierzu ein ziemlicher Vorschub, der schwerlich zu erhoffen sei, obwohl das Kapital für solche Zwecke wohlhandelt sei und dem Staat „reichliche Auskunft“ tragen werde.

Und dann die Wandersucht . .

Das ist die kluge Erkenntnis, daß der Staat besser daran tue, seinen Landeskindern innerhalb seiner Grenzen, wenn erforderlich durch innere Zielbung, eine Daseinsmöglichkeit zu bieten, als ihrer viele in fremde Länder ziehen zu lassen und unerfahrene Kräfte zu verlieren. Freilich — der misstrauische Herr Rat scheint schließlich der Bodenständigkeit des beneideten Pfälzervolkes wenig zu trauen, denn er vermutet, auch „bei sonnter Verfassung möge wohl noch wechselhaft sein, ob nicht die der Wandersucht besonders zugeneigten Pfälzer ihre Wohnung verändern.“

Hier kann der Herr Rat sicher aus Erfahrung sprechen — denn es sind ihm ohne Zweifel schon zahlreiche Auswanderungsakten durch die Hände gegangen, und er weiß, daß das Schicksal des Pfälzervolk weit über die Erde zerstreut hat. So ist es nicht wunderbar, daß er uns in seiner Denkschrift ausführlich hietüber berichtet. „Die meiste davon sind in die Englische und Französische Kolonien, viele nach Ungarn, dann die Preussische Landen, und einige nach Neuasien, eine russische Pflanzung, abgegangen.“

„E kräftige und säftige Sproch“

Es seien zwar, fügt er bei, von den Auswandernden verschiedene in elendem Zustand zurückgekommen, — doch habe dieses augenfällige Beispiel nicht verhindert, daß noch mehrere den ersten gefolgt seien. Er gelangt daher zu dem Schluß: „Ja, wenn heut die Auswanderung erlaubt würde, so liehet wohl zu glauben, daß in einer Monats-Frist die Kurpfalz allein um einige Tausend Familien ärmer sein würde.“

Wir erhalten also hier von berufener amtlicher Seite bekäftigt, daß große Scharen von Pfälzern im 18. Jahrhundert ihr unalückliches Vaterland verließen, um jenseits des Ozeans und in den südeuropäischen Donaugebieten, wie auch in Preußen und in Rußland sich eine neue Heimat zu bauen. Es ist demnach kein Zufall, daß in den Neu-Englandsstaaten, aus denen später die Union erwachsen sollte, jeder Einwanderer aus Deutschland kurzerhand Valatine oder Pfälzer genannt wurde. Wenn dort in vielen Familien mitten in der englisch sprechenden Umwelt sich das Pfälzerdeutsch als Hauptsprache behauptet hat — „e kräftige un-

säftige Sproch“, die sogar ein eigenes, wenn auch mit englischen Wörtern „aufgemixtes“ Schrifttum entwickeln konnte, so freuen wir uns hierüber ebenso aufrichtig wie über das lernige Pfälzertum im Banat und in der Batscha, dem fruchtbaren, von schwierigen deutschen Bauernfäufen dem Sumpf aberungenen Landstrich zwischen Donau und Theiß, von dem der evangelische Pfarrer Jörg v. d. Schwalm aus Vulek mit Recht sagt: „Ungrisch Palz hebb ich des Land gefast, weil so viel fröhliche un lustige Leut drin wohne!“

Dort hausen im Dorfe Kleinker die „Räufepäher“, die weit und breit wegen ihrer vorzüglichen Käsefluchen berühmt sind. Dort gilt der gute Spruch: „Dr'ham is dr'ham, un wann's hinterem Ofe is“. Dort „rach“ der Bauer „sei' Paif“ — dort gehen die „Bume“ und „Mensch“, wenn das Obst reif ist, zum „Petter“ und lassen sich einen schönen „Verfching“ geben. Lebendiger als in den Vereinten Staaten hat sich hier, wo das Deutschum von jeher allen umwohnenden Völkern wirtschaftlich wie kulturell weit überlegen war, die lewi Pfälzer Muttersprach erhalten, welche die „Batschamer un Banater Schwowe“, wie das deutsche Volk dieser Landschaften sich selbst nennt, viel mehr als Pfälzer denn als Schwaben ausweist.

Der „schädliche Auszug“ verboten

Doch kehren wir wieder zu unserer Denkschrift zurück! Der kurfürstliche Rat ist der Auffassung, daß dieser durch landesherrliche Erlasse wie durch Kreis-Sanctionen verbundene „schädliche Auszug“ neuerdings wieder untersagt werden müsse, — denn wenn der eben im Gang befindliche Krieg zwischen den amerikanischen Kolonien und der Krone England beendet sei, so habe man mit einer verstärkten Auswanderung zu rechnen. Ob jene Kolonien ihre „vermeintliche Freiheit“ erlangen, wie der Herr Rat mit einem bissigen Seitenhieb schreibt, und alsdann um so leichter Siedler anlocken, weil sie ihnen dabei das anziehende Bild ihrer eingebilbeten Freiheit aufwiegen können — ob England aber seine alte Vormächtigkei über die Kolonien behaupten mag: auf jeden Fall werden Menschen nötig sein, um die verheerten Pflanzstätten wieder zu beleben, „und so es richtig ist“, fährt Herr von Schmis fort, „was Dr. Franklin äußert, so können noch viele Leute dahin abgehen, mahen der aufgestandene nordamerikanische Land-Teil wohl 200 Millionen Menschen fassen könnte.“

Nicht mehr erbaut ist er über den Abzug der Pfälzer nach „Hungarn“, das dem Teutschen Reiche ebenso fremd sei wie die amerikanischen Kolonien. „Dortin dauern die Auswanderungen noch fort“, teilt er uns mit, „und werden nicht minder durch die darelbst befindliche Freunde und Verwandten deren hiesige Pfälzisch Untertanen wirksam erhalten, ungeachtet die härteste Verbote dagegen vorhanden sind.“

Es ist begreiflich, daß der kurpfälzischen Regierung diese Abwanderung zahlreicher Untertanen in fremde Länder, also in das Ausland, sehr unangenehm kommt. Sie mit allen Mitteln zu verhindern hält der kurfürstliche Rat für geboten. Es darf daher an jenen Verböten nicht gerüttelt werden, und er stellt sich hierbei ganz einfach auf den Standpunkt des absolutistisch regierten Staates, dem die Untertanen durch ihre angeborene oder freiwillige Ergebenheit gehören — so daß es „nicht anders als ein Verbrechen angesehen werden kann, wenn sie zu dessen Schaden und wider den Willen ihres angeborenen oder erwählten Herrns diesen verlassen.“

(Schluß folgt)

Film-Nachwuchs



Aufnahme: Ufa Hildegard Sessak HB-Bildstock eine junge Nachwuchs-Schauspielerin, spielt eine große Rolle in dem DFF-Film der Ufa „Leichte Kavallerie“.

Kleines Lexikon für den Leser

Wie heißt das neugefundene Vitamin?
 „Vitamin C“
 In welchen Ländern Europas wird auf der Straße links gefahren?
 „In England, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Türkei, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Österreich, Schweiz, Deutschland.“
 Was ist eine Sternschnur?
 „Ein Meteorit.“

Wieviel Eier ist jährlich jeder Deutsche?
 „Etwa 100.“
 Wieviel Kinder bis zu 15 Jahren fallen in Deutschland jährlich üblichen Verkehrsunfällen zum Opfer?
 „Etwa 1000.“

Wann wurde der Revolver erfunden?
 „Im Jahre 1817.“

Ein Sprüchlein
 Des Lebens Bitternisse trägt mit leichtem Mut, wer sie mit einem Achselzucken von sich tut.
 O. K.

Ein Ruf erging

LEBEN UND KAMPF ALBERT LEO SCHLAGETERS

Hans Henning Freiherr Grote Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin

58. Fortsetzung
 Als Koffbach geendet hat, entsteht allgemeine Bewegung, und nur mit Mühe vermag er die gefährliche Unruhe in gemäßigte Bahnen zu lenken. Ohne weiteres kann keiner der alten Getreuen feststellen, inwiefern die Stimmung in allen ihren Äußerungen echt ist; man liebt es oben, durch eigene Agenten selbst das Spiel zu leiten, um in jedem Falle seinen Vorteil daraus zu ziehen. Schnell verkündet Koffbach: „Das Wort hat jetzt der Parteigenosse Schlageter!“

Der Aufgeregte erhebt sich. Mit langen und festen Schritten klimmt er die wenigen Stufen zum Podium empor. Seine Augen sehen wie im Traum, und viele erblicken nicht ohne Verwunderung das noch weiche, bartlose Gesicht, daraus die Nase mit feingeschungenem Wudel läßt hervorspringen.

Dann aber sind die Augen des neuen Redners mitten im Saal, gehen ohne Zucken langsam die Reihen der Zuhörer hinunter, und jeder von ihnen läßt sich, gerade nur sich, von ihrem Feuer erfahi.

Schlageter spricht die ersten Worte; noch fallen sie langsam, wie suchend, und werden sicherer, fordernder von Satz zu Satz. Als ob er zu seinen Freunden rede, als sei er mit sich allein und stattet Rechenschaft ab über Tat und Untat, formt der Redner die Gedanken, zeichnet aus einem Unbewußten, daraus es ihm flieg, das neue Gesetz.

Die Menschen drinnen fühlten den Ernst dieser Stunde. Da sind viele unter ihnen, die

nicht das Leben schenkte um zu verhungern — solange auch wird Kampf auf der Erde herrschen und wird, dem Himmel sei es geklagt, auch Krieg sein!“

Wie zufällig ist Schlageters Blick im Saale haften geblieben: ein leises Erschaunen fliehet sich in sein Gesicht, denn er hat eine Frau bemerkt, die mit großen, suchenden Augen anverwandt den Redner umfängt. Das leise Nicken bezeugt, daß in ihm aufstiegen will, denn was schon hat jenes Mädchen hier zu suchen, ist schnell von einer stillen, inneren Freude überwunden; es bleibt ihm keine Zeit, darüber nachzudenken.

Schlageter schlief: „Und wir, wir von der Front, sind dessen zufrieden. Wir dem stillen Stillschweiden, mit der Ruhe um jeden Preis ist noch niemals etwas gewonnen worden, es sei denn der Tod. Deutschland aber will und muß leben, und nur im Kampfe wird es dem Hegenfessel entrienen, in den es Unglück und eigener Unterhand geführt haben. Kampf also heißt die Lösung, Kampf zunächst darum, daß Bruder wieder den Bruder erkennt und läßt, wie der gleiche Blutstrom alle umfließt: Wir glauben an einen Gott: er gehört allen. Und wir haben ein Vaterland, das nur uns allein zu eigen ist — ihm wollen wir mit unserem ganzen Leben dienen!“

Schlageter hat bei den letzten Sätzen wie zum Schwur die Hand gehoben. Viele folgen seinem Beispiel, und wenn vorher Jörn und Empörung den Raum beherrschten haben, so ist der Dank dieser kunstlosen Rede eine stundenlange Erstarrtheit, die sich in tiefem Schweigen kundgibt.

Schlageter ist schon wieder auf seinem Blase, und Hauenstein drückt ihm leise die Hand: „Zehr gut, mein Lieber!“ Und er setzt mit einer gewissen Bewunderung hinzu: „Ich hätte Jöhen das nicht zugeiraunt.“

Der andere ist noch zu sehr im Strom seiner

Gedanken, als daß er die Umwelt beachtete. Koffbach fordert die Freunde der Partei auf, sich bei ihm anzumelden. Bald ist der Saal eine einzige Bewegung von Kommen und Gehen. Der Dide an der Ausgangstür und seine verschiedenen Heiserheiser reden die Pässe und mustern jeden, der sich dem Podium nähert. Koffbach bemerkt es wohl und richtet an die Geheimpolitisten die freundliche Aufforderung, sich entweder einzutragen oder den Saal zu räumen. Die Geheimen machen schließlich gute Miene zum bösen Spiel, denn ihre heutige Instruktion verlangt es so, und trösten ab. Es sind keine freundlichen Blicke, die sie begleiten.

Schlageter ist endlich aus seinem Sinnen erwacht. Die Frau fällt ihm ein, die er am wenigsten hier erwartete hätte. Als er vorhin die Tribüne verließ, sah sie noch wie lebhaft auf dem gleichen Platz und lächelte ihm entgegen. Er blickt suchend um sich, erhebt sich schließlich und drängt sich durch den Strom der letzten Besucher, die dem Ausgang zustreben. Aber er kann Jöge Brodmann nirgendwärts mehr entdecken.

Eben noch geneigt, sie ein wenig zu misshandeln, weil sie ganz offensichtlich ihm nachspürt hat, bemächtigt sich jetzt eine leise Trautigkeit seines Herzens, als ob ihm sehr viel daran gelegen wäre, sie zu sehen, zu sprechen.

Langsam, enttäuscht, lehrte Schlageter in den leeren Saal zurück.

Am andern Abend trifft Schlageter Inne in dem verabredeten Café. Sie ist ein wenig verlegen, als wüßte sie gut, daß er sie gestern bemerkt hat. Aber keiner von beiden spricht zunächst davon, und es sind viele, sehr gleichgültige Dinge, von denen sie reden. Dann, als sie endlich verfliegt sind und eine erwartungsvolle Stille zwischen ihnen einsetzt, fragt der Mann unvermittelt: „Warum gingen Sie gestern so schnell fort?“ (Fortsetzung folgt)

Baden trifft in Hannover auf Niedersachsen

Vier Zwischenrundenkämpfe um den Handballpokal

Der Wettbewerb um den „Handball-Pokal“ wird am Sonntag mit den vier Begegnungen der Zwischenrunde fortgesetzt. Die Spielplan sieht folgende Treffen vor:

in Darmstadt Südwest — Mitte
in Hannover: Niedersachsen — Baden
in Breslau: Schlesien — Sachsen
in Viefelsfeld: Westfalen — Niederrhein.

Die beiden noch im Wettbewerb befindlichen süddeutschen Gaumannschaften haben recht schwere Gegner erhalten. Der Südwesten muß gegen einen der Pokalfavoriten, den Gau Mitte, antreten, während Badens Eis nach Hannover zum Gau Niedersachsen reisen muß. Sowohl Südwest als auch Baden haben das Zeug dazu, auch die Zwischenrunde siegreich zu überleben, wenn auch der Papierform nach in Darmstadt eher mit einem Erfolge der ausgezeichneten mitteldeutschen Eis zu rechnen ist. Wenn die Badhockeyspieler in Hannover mit der gleichen geschlossenen Leistung wie im Mannheimer Vorrundenkampf gegen Brandenburg aufwarten, dann müßten auch die kampfstärksten Niedersachsen niedergelagert werden. — In Viefelsfeld erwarten wir die westfälische Vertretung in Front, während in Breslau Sachsen Favorit ist.

Niedersachsen gegen Baden

Die badische Eis, die in Hannover in der gegen Brandenburg bewährten Besetzung, also mit zehn Badhockeyspielern und Gehir vom TB Seidenheim, spielen wird, kann auch gegen Niedersachsen gewinnen, wenn sie wieder mit so großer Hingabe kämpft wie am letzten Sonntag in Mannheim. Die Niedersachsen haben zwar den Vorteil, daß sie nicht zu reisen brauchen, aber wir glauben nicht, daß dies von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Baden sollte die bessere Mannschaftsleistung zeigen und gewinnen. Die beiden Mannschaften:

Niedersachsen: Steinmetz (Himmer 1910); Bane (78 Hannover); Koch (Post Hannover); Onnen (Reiter Hannover); Palmann (Pol. Hannover); Springer (Post Hannover); Amelung (WB Hannover); Gruppe (Germania Hild); Körber (Pol. Hannover); Kripplat (Pol. Hannover); Weder (Eintracht Braunschweig).

Baden: Weigold; Müller; Schmidt; Kutschmann; Krieger (alle TB Seidenheim); Gehr (TB Seidenheim); Zimmermann; Heise; Spengler; Herzog; Lang (alle TB Seidenheim).

Südwest gegen Mitte

Aus der Südwest-Eis ist der Frankfurter Greifer verschwunden, dafür steht man wieder den schlagkräftigen Fernschweimer Embach, was zweifellos eine Verstärkung bedeutet. In der Mitte-Eis stehen die bekannten Kräfte des deutschen Meisters Polizei Magdeburg, außerdem die besten Spieler aus Dessau, Neustadt, Fernerleben und Jüchen. Gegen diese Mannschaft erfolgreich zu bestehen, wird für den Südwesten nicht leicht, aber auch nicht unmöglich sein.

Die Mannschaften:

Südwest: Reimig (Pol. Darmstadt); Frohm (WB Schwabheim); Pfeifer (Pol. Darmstadt); Stahl (Pol. Darmstadt); Dächer (Pol. Darmstadt); Krämer (TB Wiesbaden); Worms (TB Fernerleben); Freund (TB 98 Darmstadt); Leonhard (Pol. Darmstadt); Embach (TB Fernerleben); Spalt (Pol. Darmstadt).

Mitte: Lüdke (Dessau 98); Ehre (TB Fernerleben); Woblschlag (Pol. Magdeburg); Pehlinski (MTB Neustadt); Waffella (TB Fernerleben); Schröder (Pol. Magdeburg); Weller (Tschf. Jüchen); Keller (MTB Neustadt); Wötcher; Klingler; Stadt (alle Pol. Magdeburg).

Schlesien gegen Sachsen

Das Breslauer Spiel zwischen Schlesien und Sachsen sollte mit einem Sieg der Gäste enden,

doch ist zu bemerken, daß die schlesischen Handballer schon wiederholt in heimischer Umgebung mit besonderen Leistungen aufwarteten. Die Mannschaften:

Schlesien: Härber (Vor. Carlowitz); Hannel (Post Opatowitz); Kolasia (Vor. Carlowitz); Wilezet (Post Opatowitz); Zellmann (RTB Breslau); Spottte (Vor. Carlowitz); Kusche (Kelling); G. Laqua (Post Opatowitz); Ortman (Pol. Opatowitz); Geiger (Post Opatowitz); Kempa (Reichsb. Opatowitz).

Sachsen: Rodric (Leipzig); Rieselstein (Leipzig); Georgi (TuS Weiden); Waffauer; Doffin; Kunze (alle Leipzig); Gollner (Leipzig); Hering (Weiden); Berthold; Kretschmar (beide Leipzig); Raumann (Schönef.).

Westfalen gegen Niederrhein

Die tüchtigen Soldaten von Hindenburg Minden bilden den Stamm der westfälischen Eis (nur Röttger fehlt!), die im Spiel gegen Niederrhein als Favorit zu bezeichnen ist.

Westfalen: Körvers; Knapp; Reintjes (alle MTB Minden); Lopp; Rüter; Schmitz (alle MTB Minden); Roh I (MTB Minden); Storb (Schalle 04); Strad (MTB Minden); Renning (Schalle 04); Roh II (MTB Minden).

USA-Schwimmer in Nürnberg

Fischer-Bremen gewinnt die 100 Meter Freistil

Zusammen mit den deutschen Spitzenchwimmern starteten die amerikanischen Schwimmer des Lake Shore AC Club am Mittwochabend im vollbesetzten Nürnberger Volkssaal. Der Sport fand wieder auf beachtlicher Stufe. Fischer (Bremen) gewann auch dieses Mal die 100 Meter Freistil in 59,5 Sekunden mit einer Zehntelsekunde vor dem Amerikaner

Higland, dem auf dem dritten Platz Heibel (Bremen) in 1:02 Minuten folgte. Auf die 100 Meter Rücken belegte erwartungsgemäß wieder Adolf Kiefer Beschlag. Er siegte in 1:08,5 Minuten vor Hans Schwarz (1:10,4) und Schlauch (1:12,7). In der Lagenstaffel waren auch diesmal die drei Amerikaner Kiefer, Higland und Hydenhal von der deutschen Mannschaft (Hans Schwarz, Paul Schwarz und Fischer), die 3:32 Minuten benötigte, in 3:28,1 Minuten nicht zu schlagen.

In Benneckenstein ist wieder Hochbetrieb

Gewichtheber und Ringer bereiten sich in Kurzen vor

Wer rastet, der rostet, so denken auch die Schwerathleten. Keinen Augenblick darf die Vorbereitungsarbeit für die schweren Kämpfe der Olympischen Spiele 1936 unterbrochen werden. In den nächsten Wochen herrscht deshalb wieder Hochbetrieb. Die gesamte Olympiakernmannschaft der Ringer wird erneut zu einem dreiwöchigen Lehrgang vom 2. November bis 14. Dezember im Trainingslager Benneckenstein zusammengezogen. Diesmal gilt die Arbeit dem freien Stil, also der Kampfring, in der noch sehr viel zu lernen ist.

Aber auch die Gewichtheber werden nicht ruhen. Nach den großen Erfolgen in Paris, folat zwar erst einmal eine kurze Atempause, aber vom 6. bis 18. Januar 1936 werden auch sie zum ersten Male in Benneckenstein trainiert. Alle Olympiakadawriter werden dort für die kommenden harten Kämpfe vorbereitet.

Die Reichsjugendkämpfe werden in diesem Jahre wieder ausgetragen und zwar am 23. und 24. November in Bonn. Auf der Matte kämpft der Ringernachwuchs, während die jugendlichen Gewichtheber einen Dreikampf, bestehend aus einarmig Reißen, beidarmig Reißen und beidarmig Stoßen, bestreiten.

Schließlich werden die letzten Meistertitel des hochwertigen Schwerathleten am 6. und 7. Dezember in München im Fin-Fitsu vergeben. Für den Monat November sind noch einige internationale Kämpfe vorgesehen. In Köln tritt der Englisch-Japanische Judo-Klub London an, der auch in Wiesbaden und Frankfurt a. M. am 23. und 24. November eine Gastrolle geben wird. In Wiesbaden und Frankfurt werden auch Vertreter der Schweiz in Erscheinung treten.

Schlussschießen der Schützengesellschaft „Diana“ e. V.

Die Schützengesellschaft „Diana“ beendete traditionsgemäß das Schießjahr 1935 mit einem großartig angelegten Schlussschießen, verbunden mit König- und Vereinsmeisterschaftsschießen. Die Beteiligung war eine außerordentlich rege. Sowohl im Großkaliber, wie auch im Wehrmann- und Kleinkaliberschießen wurden sehr gute Resultate erzielt. In den jeweiligen Spitzengruppen wurde heiß um die Siegespalme gekämpft. Siegerehrung und Preisverteilung fanden im Schützenhaus statt, das die Schützen mit ihren Angehörigen noch einige Stunden gemächlich beisammen saß. Der Schützenkönig

10 Jahre Sünkämpf-Meisterschaften der Polizei

Die besten Polizeisportler aus dem ganzen Reich in Berlin versammelt

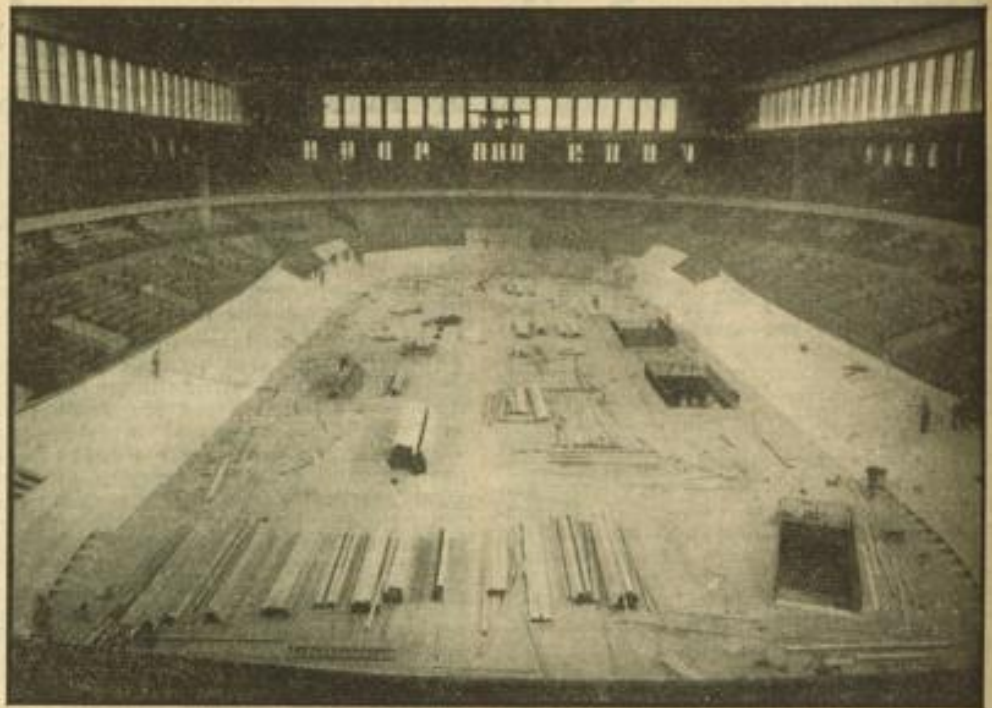
Zehn Jahre sind seit der ersten Austragung dieser Meisterschaft vergangen und in diesem Jahre hat der Polizeisport, der im Rahmen des Dienstplanes und darüber hinaus in den Polizeisportvereinen gepflegt wird, einen großen Aufschwung genommen.

An die Stelle des Geländerlittes und des Reckens beim Modernen Olympischen Sünkämpf treten bei der Polizei der Handgranaten-Weitwurf und der Weitsprung, Uebungen also, die besonders zur polizeidienstlichen Ausbildung gehören. Zum erstenmal wird der Wettbewerb in drei verschiedenen Altersklassen bis 30, bis 35 und über 35 Jahre entschieden.

Schon am frühen Morgen begannen im Polizeisportstadion die Wettkämpfe, denen später auch der Belegschaft der deutscher Polizei, General Dalugee, beiwohnte. Trotz des nebligen und kalten Wetters fanden die Leistungen auf einer beachtlichen Höhe. Im Weitsprung 6,55 Meter von W. Raper (Oldenburg) als beste Leistung der Klasse 1, 5,68 Meter von Neupert (Gotha) in Klasse 2 und der Sprung von 6,12 Meter des über 35-jährigen W. Rösser können sich sehen lassen. Mit der Handgranate übertrafen die meisten Teilnehmer im Dienstanzug die 50-Meter-Marke und im 3000-Meter-Lauf kam Krankeis (Berlin), der nach den ersten drei Wettbewerben mit 16 Punkten an erster Stelle liegt, um 5 Zehntelsekunden unter die 10. Min.

In der bisherigen Gesamtwertung, nach der sich jedoch noch nicht auf die Endplatzierung schließen lassen kann, führt in der 1. Altersklasse W. Krankeis, der nach den Vorkampfsleistungen zu den aussichtsreichsten Bewerbern zählt, mit vier Punkten vor seinem Berliner Kameraden Hoffmann (20 P.), Keller (München) 25 P., Rüd (München) und Krensch (Nürnberg), die mit 26 Punkten gleichauf liegen. Nur ein Punkt trennt die beiden in der Altersklasse 2 in Führung liegenden Böttger (Kiel) und Jehne (Gotha); ebenfalls dichtauf folgen Schulat (Berlin) und Scherrer (Nürnberg). Mit den Platznummern 1, 2 und 6 hat sich W. Schmeil (Landsberg) die Spitze in der Altersklasse 3 erkämpft, mit ebenfalls nur geringem Punktschied folgen Brandenburg (Wilhelmsbaven) und Köster (Recklinghausen).

Die beiden noch ausstehenden Prüfungen, das 300-Meter-Schwimmen und Pistolen-schießen werden jedoch verschiedene wesentliche Änderungen in der Gesamtwertung bringen. Sind doch gerade diese Wettbewerbe die „schwache Seite“ von Krankeis, der mit seinen bisherigen Leistungen weit über denen des beim letzten Mal in Raadeburg mit einer Rekordpunktzahl siegreichen Bramfeld blieb. Bei der Ausgesehenheit der Teilnehmer also ein offener Kampf bis zum Ende!



Die Deutschlandhalle vor der Vollendung. Blick in die gewaltige Deutschlandhalle, die 25 m hoch und 160 m lang ist. Von jedem Zuschauerplatz der vier Ränge kann man die ganze Halle überblicken, die noch unzählige Nebengänge für die Sportveranstaltungen enthält.

460-Km-Herbst-Orientierungsjahr

Drei Mannheimer Teilnehmer sind dabei

Für die mit Unterstützung des RSKA und der DDM-Gaue Baden und Württemberg am kommenden Sonntag zum Austrag kommende „Mittelbadische Herbst-Orientierungsjahrt 1935“ liegen bereits über 70 Meldungen aus ganz Baden vor. Von den bekannten südwestdeutschen Motorportleuten seien erwähnt: in den Wagenklassen: die Karlsruhe Eberhardt und Schneider, B. Hertenstein, Gramling, Vollmer, Springer, Rappes (Heidelberg); bei den Motorrädern: die Mannheimer Köllinger, Keil und Trauth, Werke (Stuttgart), Rimmer (Freiburg), die Karlsruhe Fuller, Schöfle, Kirsch und Gröner.

Die 460 Kilometer lange Strecke führt durch die landschaftlich reizvollsten Teile Süddeutschlands und namentlich des Schwarzwaldes. An verschiedenen Einscheckkontrollen erhalten die Teilnehmer kostenlos Erfrischungen, Start und Ziel befinden sich am Heilballeplatz in Karlsruhe. Für die Bestleistungen in den einzelnen Klassen wurden jahrelange wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt.

Bestecke von J. Lotterhos P 1, 5 Ecke

Gewichtheber-Elite in Pirmasens

Rückführung der Rekordverbesserung von Walter

Die deutschen Gewichtheber, die bei den Pariser Europameisterschaften so erfolgreich abschritten, gingen nach ihrem Auftreten am Dienstag in Saarbrücken am Mittwochabend noch einmal in Pirmasens an den Start. Rund 1300 Zuschauer waren an den Kämpfen interessiert und erlebten vor allem im Federgewicht zwischen den beiden Erstgen der Europameisterschaft, Walter (Saarbrücken) und Liebich (Düsseldorf), einen spannenden Kampf. Mit nur fünf Pfund Mehrgewicht wurde Walter schließlich Sieger mit einer Gesamtleistung von 500 Pfund. Walter verbuchte außerdem im beidarmigen Reißen eine Rekordverbesserung, die aber mäßig ist. Im Rahmenprogramm gab es einige Ringkämpfe. Die Ergebnisse:

Gewichtheben, Feder: 1. Walter (Saarbrücken) 500 Pfd.; 2. Liebich (Düsseldorf) 585 Pfd. — **Mittel:** Zsmayr (München) 690 Pfd. — **Saibschwer:** Deutsch (Augsburg) 520 Pfd. (ohne Drücken). — **Schwer:** 1. Manger (München) 730 Pfd.; 2. Wahl (Währingen) 700 Pfd.
Ringen, Pantam: Ernst (Pirmasens) und Impertro (Ludwigshafen) machen unentschieden. — **Feder:** Gauday (Pirmasens) Arbeitssieger über Fischer (Saarbrücken). — **Leicht:** Freund (Ludwigshafen) schlägt Reil (Pirmasens) n. P.

Wieder Punkteämpfe in der Handballbezirksklasse

Hartnäckiger Kampf um die Führung in beiden Staffeln

Nachdem die Spiele der letzten drei Sonntage teils wegen ungünstiger Witterung, teils wegen Spielverbots nicht ausgetragen werden konnten, bringt der kommende Sonntag in der Bezirksklasse wieder allen Mannschaften Beteiligung.

In der Staffel I spielen:
Jahn Weinhelm — Postsportverein TB 1846 — TG Laudenbach
MTG — TG Ostersheim
TB Friedrichsfeld — TB Redarau

Die wichtigste Begegnung findet in Weinhelm statt, denn hier können die Hoffnungen der Post auf die Tabellen Spitze leicht einen empfindlichen Stoß erleiden. Wir hoffen wohl, daß sich die Mannheimer durchsetzen werden, aber das spielerische Können spricht für Weinhelm.

Einen leichten Sieg müßte es für die Gastgeber im Lützenpark geben, immerhin darf Laudenbach nicht leicht genommen werden. Der ausgesprochene Kampfbarakter der Verastähler ist immer imstande, für eine Uebertragung zu sorgen. Ganz ungewiß ist der

Ausgang des Kampfes MTG — Ostersheim. Es ist sogar anzunehmen, daß die Gäste die Punkte mitnehmen können, wenn die MTG sich nicht endlich zu einer guten Leistung zusammenfindet. Hart und heiß wird es in Friedrichsfeld hergehen, wo die wiedererstarke Gäste Jahn Redarau empfangen, die als einzige den Tabellenführer geschlagen haben.

Entscheidende Treffen in der Staffel II
TB Hohenheim — TB St. Leon
TB Handshausheim — TB Rot
Pol. Heidelberg — TuS Schönau
TG Ziegelhausen — TB Neulohheim
Die beiden Favoriten TB St. Leon und TB Rot müssen reisen, dabei treffen in Hohenheim die Leoner Sportler auf einen Gegner, der zu Hause nur sehr schwer zu schlagen ist. Hier könnte also leicht die Erfolgsreihe des Neulings unterbrochen werden. Rot sollte es dagegen in Handshausheim eher verwehren können, die Punkte mitzunehmen. Schließlich müßten in Heidelberg und in Ziegelhausen die Gastgeber gewinnen können, doch bringen nach Ziegelhausen auch die Neulohheimer Gewinnansichten mit.

Die Teilne...
Fechter in...
wieder ein...
Einmal be...
fest erst...
arbeit. Ein...
bermah. Die...
tag in har...
wohabend...
werberinnen...
mäßig sie...
und einer...
bacherin g...
loch war...
hindert. O...
Einen und...
Flak.
Die öf...
Preis d...
wieder ver...
mination...
Lehrgangs...
nuna.
1. Haft...
berlaag, 2...
Siege, 2...
6 S., 3...
6 S., 3...
1 A., 32...
37 T.; 1...
8 Fuhrma...
8 Carneim...
(Erfurt) 0...
Eine...
Der bekann...
Scharpe...
geheilt, die...
ten Mannsch...
Diese „W...
Tor: M...
gung: G...
Pauker r...
Barter (D...
Nanner);...
Banderers...
by Town);...
Bahin (Arf...
Diese Mann...
Papier. Zu...
wird sie leide...
Ehel...
Die beiden...
(München) u...
auf ihrer...
der kleinen...
beide einen...
Turnierieger...
land) im...
Sekunden...
wichtiger...
Die Prag...
Kombination...
Spiel auf...
dieser City...
Arsenal...
will auf...
Habburg...
geg...
noch eine...
reiche Klub...
Deutschland...
vember in...
aus, der...
beiden...
die deutsche...
Toren.
Die ameri...
denial und...
der (Austag)...
Fischer, Hei...
Schwarz, Zie...
kämpfen bet...
Sonja Heni...
Einfachlaufen...
sagen in...
Zwei kan...
am Samstag...
hodenlamp...
deutschland...
die als...
find.
Fred J. Per...
trau jetzt...
In der...
südbales...
Brefelpare...
Die Olym...
zweiten...
nach...
dam und...
Na...
Völ...
Mhm., P

Schl. Haß gewinnt das Frauen-Turnier

Die Teilnehmer am Olympia-Lehrausgang der Fechter in Frankfurt a. M. hatten am Mittwoch wieder ein arbeitsreiches Pensum zu erledigen. Einmal begannen die Deutscher, die 1. L. jetzt erst eingetroffen sind, mit der Schulungsarbeit. Einziger Lehrer war der Franzose Dubernard. Die Fechterinnen, die schon seit Montag in harter Arbeit stehen, trugen am Mittwochabend ein Turnier aus, an dem zehn Teilnehmerinnen beteiligt waren. Erwartungsgemäß siegte Haß (Offenbach) mit acht Siegen und einer Niederlage. Verloren hat die Offenbacherin gegen die Düsseldorferin Fuhrmann, doch war sie durch einen Herenschuh stark behindert. Delfers (Offenbach) kam mit sieben Siegen und zwei Niederlagen auf den zweiten Platz.

Die österreichische Olympia-Siegerin Ellen Freix hat übrigens Frankfurt am Dienstag wieder verlassen. Für die ausgezeichnete Organisation und Durchführung des Frankfurter Lehrgangs fand sie höchste Worte der Anerkennung.

Die Ergebnisse:

1. Haß (Offenbach) 8 Siege, 1 Niederlage, 2. Delfers (Offenbach) 7 Siege, 2 N., 2 L.; 3. v. Wächter (München) 6 S., 3 N., 2 L.; 4. Jungst (Offenbach-Büchel) 6 S., 3 N., 3 L.; 5. Dolob (Leipzig) 5 S., 1 N., 3 L.; 6. Schöne (Chemnitz) 5 S., 4 N., 3 L.; 7. Jacob (Offenbach) 4 S., 5 N., 3 L.; 8. Fuhrmann (Düsseldorf) 3 S., 6 N., 3 L.; 9. Caruim (Köln) 1 S., 8 N., 4 L.; 10. Bod (Erfurt) 0 S., 9 N., 4 L.

Eine allbritische „Wunderel“

Der bekannte englische Sportjournalist Ivan Sharpe hat eine allbritische Fußballmannschaft aufgestellt, die nach seiner Ansicht jeder kombinierten Mannschaft des Festlandes überlegen sei. Diese „Wunderel“ sieht folgendermaßen aus:

Tor: Mox (Arsenal London); **Verteidigung:** Cooft (Everton), Haygood (Arsenal); **Halbstarke:** Waffie (Harts Wiltshire), Barker (Derby County), Brown (Glasgow Rangers); **Sturm:** Phillips (Bolton Wanderers), Walker (Harts), Glover (Grimsby Town), Mac Phail (Glasgow Rangers), Bahin (Arsenal).

Diese Mannschaft steht natürlich nur auf dem Papier. Zu einer Demonstration ihres Stimmens wird sie leider keine Gelegenheit erhalten.

Ehr! und Schweikert siegen

Die beiden deutschen Amateurringer Ehr! (München) und Schweikert (Berlin) waren auf ihrer Finnlandreise erneut erfolgreich. In der kleinen Provinzstadt Jönköping hinterließen beide einen prächtigen Eindruck und wurden Turniersieger. Schweikert war Hiltunen (Finnland) im Halbschwergewicht bereits nach 52 Sekunden und Ehr! wurde mit dem Leichtgewichtler Mustonen in 3:11 Minuten fertig.

Sport in Kürze

Die Prager Fußballer, bekanntlich eine Kombination Slavia-Parta, wurde im ersten Spiel auf dem britischen Inselreich von Manchester City glatt mit 4:1 Toren geschlagen.

Arsenal London, Englands Fußballmeister, will auf seiner pompösen Sportplatzanlage in Highbury gegenüber der zweitstöckigen Tribüne noch eine fünfstöckige errichten, für die der reiche Klub 100.000 Pfund bereitstellt.

Deutschland und Lettland tragen am 24. November in Moskau einen Fußball-Länderspiel aus, der beiderseits mit Studentenmannschaften bestreitet wird. Am Juli ds. J. siegten die deutschen Studenten in Riga mit 5:2 Toren.

Die amerikanischen Schwimmer Kiefer, Brydenhal und Hahlman werden am 20. November (Dienstag) in Stettin starten und dort auf Fischer, Heibel, Freese, Kuste, Gauder, H. Schwarz, Zietas usw. treffen. An den Frauenkämpfen beteiligen sich die Berliner Rigen.

Sonja Henie, die neunfache Weltmeisterin im Eiskunstlaufen, wird in den ersten Januarwochen in München ihre Kunst zeigen.

Zwei kanadische Eishockeyspieler werden den am Samstag in München stattfindenden Eishockeyspielen zwischen Süddeutschland und Norddeutschland leiten, nämlich Kossinger und Veil, die als Eishockeylehrer in Deutschland tätig sind.

Fred J. Perry, der englische Wimbledonspieler, trat jetzt erstmals in Australien in Erscheinung. In der Vorrunde um die Meisterschaft von New South Wales hatte er alle Mühe, um den Australier Dreyfuss mit 3:6, 6:6, 6:3, 9:7 zu schlagen.

Die Olympia-Werbeplätze werden in der zweiten November-Hälfte fortgesetzt, und zwar nach Lissabon, Madrid, Paris, Brüssel, Amsterdam und London.

Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen?

vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen

Ein Preisauschreiben für die Leser des „Hafenkreuzbanner“

in 12 Fortsetzungen in der Zeit vom 7. November 1935 bis 1. Februar 1936

Preisfrage Nr. 1

Welche Nationen werden bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen vom 6. bis 16. Februar 1936 im

„Bobrennen“

eine goldene Medaille, eine silberne Medaille, eine bronzene Medaille erringen. — Es nehmen folgende Nationen daran teil:

- | | | |
|----------------|-----------------|----------------|
| 1. Deutschland | 6. Jugoslawien | 11. Polen |
| 2. England | 7. Kanada | 12. Rumänien |
| 3. Frankreich | 8. Lettland | 13. Schweiz |
| 4. Holland | 9. Norwegen | 14. Tschechien |
| 5. Italien | 10. Oesterreich | 15. USA. |

Diese Preisaufgabe gehört in den Rahmen unseres großen Ausschreibens, das wir in Nr. 515 der Ausgabe A vom 7. November und in der B-Ausgabe Nr. 309 vom 8. November 1935 veröffentlicht haben.

Was ist „Bobrennen“?

Im Rahmen der 4. Olympischen Winterspiele 1936 werden die Bobrennen ganz besonders Interesse beanspruchen. Das Publikum hatte immer schon eine große Vorliebe dafür, die Bobs auf ihrer rasenden Fahrt durch die Kurven einer künstlich vereisten Bahn zu verfolgen. Früher begnügte man sich damit, auf Schlitten die Gebirgsstraßen herunterzufahren, heute ist es eine genau festgelegte und bis ins kleinste ausgebaute Trasse, die den Bobs den Weg vorschreibt. Aber schon damals lag der Reiz dieses Sportes nicht so sehr an der Höhe der Geschwindigkeit, als vielmehr in der Zusammenarbeit der Mannschaft, die ein schnelles Durchfahren der oft ganz flachen Kurven ermöglicht. Nach und nach kamen Verbesserungen in den Bobs. Im Verein mit dem steigenden Können der Fahrer wurde die Geschwindigkeit soweit vorgetrieben, daß öffentliche Verkehrswege nur nach Absperrung benutzt werden konnten. Ueberhöhte Kurven und eine auf einwandfreie gepflegte Bahnbedeckung wurden zur Selbstverständlichkeit. Am 7. Februar 1925 überschritt Hanns Kilian mit 71,8 Stundenkilometer Durchschnitt zum erstenmal im internationalen Bobsport die 70-Kilometer-Grenze. Dieser Rekord wurde auf der heute durch Ingenieur St. Bentzky zu einer der modernsten, mannigfaltigsten sowie schnellsten Anlage der Welt ausgebauten Olympia-Bobbahn in Garmisch-Partenkirchen aufgestellt. Immer weiter ging die Entwicklung. Man verfolgte nunmehr die Absicht, nicht nur vom Steuermann, sondern von der gesamten Mannschaft Höchstes zu verlangen. Man bevorzugte immer kurvenreichere Bahnen, auf denen die Siegesaussichten viel gleichmäßiger verteilt sind.

zwei bzw. vier Fahrern an den Start schicken. Die Steuerung der Bobs erfolgt durch Seil oder Rad. Die Länge der Olympia-Bobbahn beträgt vorschrittsmäßig etwa eine englische Meile (1600 Meter). Durch ein System von insgesamt 15 Kurven rasen die Bobs bei einem durchschnittlichen Gefälle von 9 bis



10 Grad zum Zielhaus. Die Zeitmessung erfolgt elektrisch auf eine Hundertstelssekunde genau. Im ganzen durchfährt jeder Bob viermal die Bahn; die zusammengezählten Zeiten ergeben das Endergebnis.

Wie sind die Aussichten der teilnehmenden Nationen?

Bei den 1. und 2. Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix und 1928 in St. Moritz kamen nur Rennen im Zweisitzer zum Austrag. Damals zogen es die Fahrer vor, liegend auf ihren Bobs über die Bahn zu gehen. In Chamonix siegte die Schweiz vor England und Belgien, während in St. Moritz zwei amerikanische Bobs die ersten Plätze vor dem durch Kilian gesteuerten deutschen Bob belegten. In Lake Placid kam erstmals das Bobrennen in der auch bei den 4. Olympischen Winterspielen 1936 angewendeten Form der Zweier- und Viererbobrennen zur Durchführung. Im Viererbob lagen ebenfalls wieder zwei amerikanische Bobs vor dem schnellsten Deutschen — wieder war es Kilian —; im Zweierbob schob sich zwischen zwei amerikanische Bobs der Schweizer Capadrutt auf den zweiten Platz. 1935 in St. Moritz sicherten sich die Weltmeisterschaft im Zweierbob Capadrutt-Schweiz, und im Viererbob Kilian-Deutschland.

Nationalsozialisten

die nach innerer Vertiefung streben, lesen die Nationalsozialistischen Monatshefte, Herausgegeben von Reichsleiter Alfred Rosenberg. Die Einzelnummer kostet 1.20 RMk., vierteljährlich 3.60 RMk. In jeder Buchhandlung oder durch die Post zu beziehen.

Völkische Buchhandlung

Mhm., P 4, 12 - Filiale Schwetzingen, Karl-Theodorstr. 9 - Filiale Weinhelm, Hauptstr. 77

Bald ist es wieder soweit...

Skiläufer, denke an deine Ausrüstung und dabei an das Spezialhaus für den Wintersport

HILL & MÜLLER
MANNHEIM N 3, 12 Kunststraße



dem Beginn im... (Market news text)

Retelle

Veränderungen... (Market news text)

Wochen

per Jan 36... (Market news text)

Markt

Schneide... (Market news text)

Kurse

Table with 3 columns: Date, Yield, Rate

MITGLIED der DEUTSCHEN ARBEITS-FRONT Betriebsgemeinschaft HANDEL u. HANDWERK KREIS MANNHEIM

Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Grid of advertisements for various businesses including Möbel, Teppiche, Lederhandlungen, etc.

Vertical advertisements for real estate, furniture, and services like 'Zu vermieten', 'Zu verkaufen', 'Immobilien', etc.

Advertisement for 'Tadellose Masskleidung' by Engelhorn & Saur, featuring a large number '24' and a ruler graphic.

Advertisement for 'Verloren' (Lost) items including gold jewelry, keys, and other personal effects.

Art. 3. Gr. 40-47
Schwarz genarbt Rindleder
Derby-Stiefel, Staublasche,
Kernsohlen mit und ohne
Nagelbeschlag

6.90



8.90

Art. 6, Gr. 40-47
Sportbox-Touren-Stiefel
Aus unserer Fabrik

Gutz-Schuh Mannheim
H 1, 8, Breite Straße

*Braucht ihr Farben, macht es dir
Kauf bei Meckler, H. P. H.*

Gewinn-Auszug

2. Klasse 46. Preußisch-Sächsischer
(272. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich
hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer
auf die Lose gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 13. November 1935
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne
über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M.	211769
2 Gewinne zu 25000 M.	150023
2 Gewinne zu 10000 M.	229281
10 Gewinne zu 5000 M.	25028 136435 231775
282708 317037	
16 Gewinne zu 1000 M.	59 57944 74505 12639
164124 259656 312098 359129	
30 Gewinne zu 800 M.	327 10394 42402 72213
76186 92470 97286 180078 195002 200533 207182	
261920 279145 292891 314275	
48 Gewinne zu 500 M.	298 824 10023 11576 19006
22683 28252 44026 51313 56565 69105 78030	
94879 110611 160985 202843 209025 241725	
244874 292282 295191 328408 359775 373582	
186 Gewinne zu 300 M.	523 6362 24948 25114
20969 33724 35489 36660 38122 39987 40135	
48249 66196 66990 64745 67618 68864 74061	
75529 80641 82011 88895 89740 90490 91667	
103171 106186 108729 113759 114293 116877	
117863 119790 125137 127601 130354 137513	
137639 138296 141401 146297 147824 151525	
153274 154196 162347 176827 177239 179447	
183308 184480 190072 193064 202216 202460	
206735 208470 217713 221219 223353 225327	
228750 238686 232476 240630 242712 243665	
244210 249105 262826 263511 268444 272655	
273232 280423 297074 305529 315339 316322	
326300 326375 334443 337983 338812 347422	
349410 363578 377910 383123 388198 389011	
393330 395423	

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne
über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	272404
4 Gewinne zu 5000 M.	35109 253101
2 Gewinne zu 3000 M.	363811
4 Gewinne zu 2000 M.	113001 136510
16 Gewinne zu 1000 M.	102113 105470 176938
179178 211103 271819 332559 375812	
10 Gewinne zu 800 M.	81858 110359 136192
173648 365446	
44 Gewinne zu 500 M.	3621 21807 24175 51825
66408 80842 107871 153659 166345 200953 223609	
231178 257920 269896 273221 291298 293939	
293720 306671 324269 349039 367778	
166 Gewinne zu 300 M.	4694 12177 16118 20578
22231 22777 29801 30315 30644 30972 45677	
47459 51054 52054 57041 57378 65550 68858	
72835 73248 76698 80397 80923 84444 84505	
88098 89999 91657 95603 101497 103568 105060	
121877 132985 140405 144585 147265 155849	
156867 170310 176937 182246 192016 192358	
193402 195099 196319 203078 205668 211683	
214648 230374 241777 257914 268287 276467	
282556 294175 298502 299110 299602 299275	
299690 298906 313242 316643 318785 321546	
322788 323890 345113 348401 350662 354883	
356856 359304 383207 889608	

Hauptredakteur:

Dr. Wilhelm Kattermann.
Hauptredakteur: Karl W. Kogener; Chef vom Dienst:
Ludwig Weiser; Verantwortlich für Politik: Dr. W.
Kattermann; für politische Redaktionen: Dr. W. Kattermann;
für Wirtschaftsprüfung: Wilhelm Kogener; für Kom-
munales und Gemeindefragen: Friedrich Karl Haas; für
Kulturpolitik, Rezensionen und Belletristik: W. Kogener; für
Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Weiser;
für Sport: Julius Eich; sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reisinger, Berlin
SW 68, Charlottenstr. 15 b, Nachdruck sämtlicher Original-
berichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Reetz,
Berlin-Tabern.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor: Kurt Schöniwe, Mannheim
Druck und Verlag: Gutenberg-Verlag u. Druckerei
GmbH, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis
12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag). Fernspre-
ch.-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmitz, Böhm
Str. 16, Weinheim a. Rh., für Gesamtauflage (einschl.
Weinheimer- und Schwesinger-Anzeigen) zuständig.
Durchschnittsaufgabe Oktober 1935:
Kassa A Mannheim u. Kusg. B Mannheim . . . 34 526
Kassa A Schwesingen u. Kusg. B Schwesingen . . 4 360
Kassa A Weinheim u. Kusg. B Weinheim . . . 3 463
Gesamt-TM. Oktober 1935: 41 849

Anoden
3.95 100 Volt
Ultra-Anode . 4.95
Seip Original . 5.90



Pertrix . . 10.50
alles 100 Volt
Accu . . . 5.00
Ladestation:
MOHNNEN
J 1, 7
Breite Straße

Moderne Pelze

Jacken, Mäntel
Besätze in großer
Auswahl
Echte u. gefärbte
Füchse, Skunkse
usw.
Kürschner
M. Geng
Teichstr. 11
Waldhofstr. 1
Umsarstellungen
Neuanfertigungen
billig!



**EMIL KRULLS Kölner
Karnevals-Kostüm-Schau**

**„Die lachende
Maske“**



Donnerstag, 14. Nov.
Freitag, den 15. Nov.
jeweils nachmittags u. abends
Eintritt frei!

Ballhaus
Jeden Sonntagabend
von 19.30 bis 24.30 Uhr

Eintritt
50 Pfennig
TANZ
Tanz-Orchester Ziegler

Theater-Kaffee gold.
Jeden Montag, Donnerstag
Samstag und Sonntag
VERLÄNGERUNG 8, 14, 16, 217 78

**Geschäfts-Eröffnung
und -Empfehlung!**

Meiner verehrten Kundschaft und Nachbar-
schaft zur Kenntnis, daß ich die früher von
mir betriebene

Metzgerei
Rheindammstraße 15

ab Samstag, den 16. November 1935
wieder selbst übernehme. Ich bin in der Lage,
meiner Kundschaft täglich frische und erst-
klassige Fleisch- und Wurstwaren anzubieten
und bitte um geneigten Besuch.
Ernst Heinzelmann - Fernruf 207 49
4877-K

Geschäfts-Uebernahme!

Wir geben hiermit bekannt, daß wir die
Edelweiß-Oel-Gesellschaft
käuflich erworben haben. - Das Unternehmen wird als rein
deutsches Geschäft in streng reeller Art und Weise geführt.

Edelweiß-Oel-Vertrieb

Anton Wolf - Mannheim - Tattersalstr. 12 - Fernruf 44834

P. Deuß, P 1, 7
Fische wieder billig
Kabejau . . . Pid. 30 ¢
Goldbarsch . . . Pid. 30 ¢
Grüne Heringe . . . Pid. 20 ¢
Heilbutt 70 ¢ Schellfisch, Filet
Für den Abendstisch
alle Räucherfische und Fischmarinaden
Fetteringe 10 Stück 45 ¢

Ein beliebtes Geschenk
Personenwagen
von RM 23.- an
Dr. med. Schütz & Po le
Mannheim, P 7, 1 37704 K

Bei uns
bestimmt einer den
Einkauf u. die Preis-
gestaltung! Deshalb
sind Möbel
so außerordentlich
billig -
- trotz der Güte! Also
Möbel von Volk
in Qu 5, 17-19

Zeumer
Das große
Pelzhaus
in der
Breiten
Straße
H 1, 6

Radio
jedes Fabrikat
Teilzahlung bis
10 Monate
w. Wähler
Lange Ritterstr. 68
Tel. 505 47
(31 066 St.)

Bei uns
bestimmt einer den
Einkauf u. die Preis-
gestaltung! Deshalb
sind Möbel
so außerordentlich
billig -
- trotz der Güte! Also
Möbel von Volk
in Qu 5, 17-19

**Musik-
Schwab**
H 1, 5b
Inh. Herbert Schall
als Fachgeschäft für
alle Musikinstrumente

Tante
war zuerst mü-
hevoll, wegen
dem niedrigen Preis.
Aber seit dem er-
sten Versuch wil-
de nur Kaffee
Spez.-Mischung
zu 1.20 das
1/2 Pfd.
von
Hoppe
N 3, 11 Kunststr.

Kaffee
stets frisch geröstet
Teekakao
L. Rehbänder
Waldhofstr. 5

TANZ-BAR
Clou
O 6, 2
In Weine - Mix-Getränke
Pflasterer Spezial-Bier

Loden-Joppen
warm gefüttert
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 237 89
3808 K

**Das
Damenschneider-
Handwerk**
bürgt für
individuelle Arbeit!

Nein, einen Ofen
können Sie nicht mit auf die
Straße nehmen. Diese Mühe ist
überflüssig, wenn Sie sich bei
mir einen schönen mollig
warmen Wintermantel kaufen!

Es ist auch falsch
wenn Sie denken, viel dafür
anlegen zu müssen. Denn in
den Preislagen

RM. 28.- 35.- 45.- 52.- 65.-
und höher
bekommen Sie bei mir einen
Mantel, der allen ihren An-
sprüchen gerecht wird!

Mit einem Wort
Deutsche Wertarbeit!
Maier-Mack
Mannheim P 4, 11-12 Strohmärkt

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen - Einzelmöbel**

größte Auswahl zu den niedr. Preisen
Warum so billig?
Das Ersparen der luxuriösen Auf-
machungskosten und genaueste
Kalkulation macht's - was Hun-
derte unserer Kunden bestätigen.
Möbelhaus am Markt
F. Iess & Sturm, Mannheim, F 2, 4b
Schriftl. Garantie, Eheslandsdarleh.

Pyra
Wäsche
Speck
Paradeplatz 6, 7
Indanthren-Wäsche - Spezialhaus

PHOTO
KINO
HERZ
Kunststrosse
N 4, 13/14

Stempel
jeder Art
fertigt schnell
Robert Haag
Stamitzstr. 14
Ruf 51833
3053 K

**Möbel-
Zimmermann**
N 4, 20
auch für Einestand.

Woldecken
so gut - so mollig warm und
preiswert - kaufen Sie nur bei
**Wäsche
Speck**
Paradeplatz 6, 7
Indanthren-Wäsche - Spezialhaus

! So eine!
billige, schöne
Küche
Schlafzimmer
Speisezimmer
Tochterzimm.
Einzelmöbel
gibt es nicht wieder!
Trotz schönster,
neuester
Modelle!
billig, erst unver-
bündl. anschauen bei
**Möbel-
Zimmermann**
N 4, 20
auch für Einestand.

CONTINENTAL
8
die neue
schreibende
**Addier-
Maschine**
für nur
RM. 360.-
unverb. Vorführung
u. Bücher
Mannheim 11, 2
Tel. 24 221

Das Zeichen
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italienif
kann also
von London
ten ausgeg
Anrufen zu
weitigen Bo
Verlautbaru
Behörden h
legten Radr
Holl. it. Be
italienif
Hergu' wird
seine Beweif
einen Einfl
folgt jedoch
merkt wird:
vor einiger
die italien